

Ferien

IN DER SCHWEIZ

Der längste Veloweg

Auf der Herzroute quer durch die ganze Schweiz

E-Biken im Emmental — 83

Die neusten Attraktionen

Was die Schweiz in diesem Sommer alles zu bieten hat

Wellensurfen in Sion — 85



Die 125 besten Hotels der Schweiz

Das grosse Rating vom Hotelexperten Karl Wild.

Die Aufsteiger, die Absteiger, die Neuen.

Und das Schweizer Hotel des Jahres

Edles Ambiente:
Das Grand Hotel Zermatterhof ist das «Hotel des Jahres 2021»

Anzeige



... oder doch endlich wieder ins Tirol?
Dann aber mit -licher Gastfreundschaft!

www.klosterbraeu.com | SEEFELD IN TIROL


HOTEL & SPA
KLOSTERBRÄU
★★★★★
YOUNIQUE®

Arosa

Rein ins Vergnügen.

Unser Sommer macht glücklich.



Arosa
All-Inclusive

4 EINTRITT SEILPARK	00.00
2 PEDALO OBERSEE	00.00
4 EINTRITT HEIMATMUSEUM	00.00
8 FAHRTEN BERGBAHNEN	00.00
4 EINTRITT STRANDBAD	00.00
2 DRIVING RANGE	00.00

SUMME CHF 00.00



ALL-INCLUSIVE.CH

Ab einer Übernachtung ist fast
alles dabei: [all-inclusive.ch](https://www.all-inclusive.ch)

Vieles spricht für die Schweizer Hotels

Die Aufsteiger, die Absteiger und die Neuen im grossen Hotelrating der SonntagsZeitung. Und: Das Schweizer Hotel des Jahres

Karl Wild

Das Jahr 2020 war für die Schweizer Hotellerie, ja für den Tourismus überhaupt, ein Jahr des Schreckens. Dass die Zahl der Hotelübernachtungen auf den Stand von 1950 hinunterrasselte und einen historischen Tiefpunkt erreichte, besagt alles. Wobei man differenzieren muss: Die Ferienhotellerie konnte sich im Sommer dank einem Ansturm von Schweizer Gästen trotz vielen Einschränkungen noch knapp über Wasser halten. Auch im vergangenen Winter war Verlass auf die Einheimischen. Sie sorgten dafür, dass die Mehrheit der Winterhotels die verkorkste Saison irgendwie überstand. Ungleich prekärer steht es um die Stadthotellerie. Der noch immer nahezu totale Ausfall von Gästen aus dem Ausland ist eine einzige Katastrophe.

Positiv am ganzen Pandemie-Schlamassel war nur die beispielhafte Entschlossenheit der Branche, sich den völlig neuen Herausforderungen zu stellen. Im gemeinsamen Kampf ums Überleben wurde plötzlich ein Feuerwerk an Innovationen und Ideen gezündet. Auch die ausgeklügelten Schutzmassnahmen waren an Kreativität oft kaum zu überbieten – und haben sich mustergültig bewährt. Die Kritiker aus Deutschland, Frankreich und Italien (aber auch aus dem eigenen Land), die das Offenhalten der Hotels, Skigebiete und Bergbahnen als verantwortungslosen Schweizer Sonderweg geisselten, sind abgetaucht. Es gab kein zweites Ischgl, dafür eine Menge Anerkennung.

Bestes Schweizer Ferienhotel der Schweiz ist zum dritten Mal in Folge das Castello del Sole in Ascona. Bei den Nice-Price-Ferienhotels verteidigte der Vitznauerhof Platz eins ebenso wie das Grand Resort Bad Ragaz bei den Wellnesshotels und The Dolder Grand bei den Stadthotels. Bestes Hotel für Familienferien ist nach einem Jahr Unterbruch wieder das Albergo Losone. Grösster Aufsteiger ist das Deltapark Resort in Thun, das bei den Wellnesshotels um neun Plätze vorrückte. 14 Häuser schafften erstmals (oder wieder) den Sprung ins Rating. Zu den interessantesten gehört der Walliserhof in Saas-Fee, der eine Art Wiedergeburt feierte. Corona hin oder her: In diesem Jahr werden gleich mehrere neue Häuser eröffnet, die im Rating künftig eine Rolle spielen werden. Allen voran das Kempinski Palace in Engelberg und das Hotel Bergwelt in Grindelwald.

Hotel des Jahres ist das Grand Hotel Zermatterhof, das mit einer Beharrlichkeit sondergleichen die Zukunft eingeläutet hat. Hotelier des Jahres ist Adrian K. Müller (Stern, Chur), ein



Erneut bestes Ferienhotel der Schweiz: Das Castello del Sole in Ascona

So wurde bewertet

Karl Wild ist Verfasser des Schweizer Hotelratings. Wild arbeitet als Publizist, Hotel- und Restauranttester in Langnau am Albis ZH. Er und sein Team – 16 Spezialisten aus Hotellerie und Tourismus sowie Vielreisende – haben alle aufgeführten Hotels besucht. Um die Chancengleichheit zu wahren, wurden nur Hotels mit mindestens zwölf Zimmern und eigenem Restaurant berücksichtigt. Die Bewertungskriterien:

- Wertung der massgeblichen Hotel- und Restaurantführer
- Qualitätskontrollen führender Hotelvereinigungen
- Investitionstätigkeit
- Gastfreundschaft
- Charisma und Innovationsfreude des Hoteliers
- Charakter und Originalität des Hauses
- Lage und Freizeitangebot
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kategorienspezifische Angebote
- Gästebewertungen
- Subjektiver Gesamteindruck der Tester

Ein Beirat begleitet das Hotel-Rating



«Die besten Hotels der Schweiz» erscheint bereits zum 25. Mal. Ein Beirat, der sich aus führenden Schweizer Tourismusexperten zusammensetzt, unterstützt Autor Karl Wild mit Inputs und Tipps und begleitet die professionelle Durchführung des Ratings. Gemeinsam bestimmen Autor und Beirat auch das «Hotel des Jahres». Für alle anderen Auszeichnungen sowie für die Bewertung der einzelnen Hotels ist der Hotelparte Karl Wild zusammen mit seinem Team von Testern zuständig. Die Mitglieder des Beirats sind (v. l.): Ariane Ehrat (Tourismus-Managerin), Annette Weber (Leiterin Weber Verlag), Christoph Ammann (Leiter Ressort Reisen SonntagsZeitung und Tamedia), Martin Barth (President und CEO World Tourism Forum Lucerne) und Martin Nydegger (Direktor Schweiz Tourismus).

genialer Unternehmertyp auch (oder erst recht) in der Krise. Koch des Jahres ist Rolf Fliegauf (Ecco Giardino, Ascona und St. Moritz), Concierge des Jahres ist Laura Bründler (Waldhaus, Sils), Newcomer des Jahres ist Thomas Maechler (La Réserve Eden au Lac, Zürich), Aufsteiger des Jahres ist Leo Maissen (Tschuggen Hotel Group), Aussteiger des Jahres ist Mark Jacob (bisher The Dolder Grand, Zürich). Der Livetime-Award schliesslich geht an Fritz Erni, der mit dem Montana in Luzern ein atemberaubendes Gesamtkunstwerk geschaffen hat.

Die grosse Frage ist jetzt, was die Sommersaison bringt. Sicher ist eigentlich nur, dass nichts sicher ist. Dass Ferien im Ausland noch immer allherhand Risiken bergen. Und dass es eine Menge triftiger Gründe gibt, das Geld erneut oder noch einmal in der Schweiz auszugeben – die Topqualität der helvetischen Hotellerie zum Beispiel.

Editorial

Die neu entdeckte Gastfreundschaft

Die grosse Zeit der Pandemie ist vorbei, verkündete der frühere Corona-Warner Karl Lauterbach letzte Woche. Gott sei Dank. Das Ende der Krise ist absehbar – vor allem auch für die Hotellerie. Ständig wechselnde Vorschriften und Verfügungen, nicht nachvollziehbare Öffnungen und Schliessungen machten unseren Hoteliers das Leben schwer. Und trotzdem sind viele dank Flexibilität und Improvisationstalent erstaunlich gut über die Runden gekommen.

Die Krise hat uns zusammengeschweisst. In vielen Hotels war in den letzten Monaten schon fast eine Art Solidarität der Gastgeber mit den Gästen spürbar. Man wurde mehr als sonst umsorgt – und war als Kunde plötzlich wieder König. Umgekehrt polterten aber auch die Gäste nicht gleich los, wenn der Service mal etwas langsamer, die Speisekarte etwas dünner war.

Die Zeit der Pandemie ist vorbei. Das heisst aber auch, dass uns nun wieder die ganze Welt offensteht. Zu hoffen ist, dass diese neue Gastfreundschaft weiter anhält – und Ferien in der Schweiz erst recht zum Erlebnis werden.

Dominic Geisseler



Impressum

FERIEN IN DER SCHWEIZ ist eine redaktionelle Sonderbeilage der SonntagsZeitung

Redaktion: Christoph Ammann
Produktion: Dominic Geisseler
Hotelrating: Karl Wild
Autoren: Christoph Ammann, Hans R. Amrein, Silvia Schaub, Daniel J. Schütz, Karl Wild, Chris Winteler, Jacqueline Vinzelberg, Artur K. Vogel
Art Direction: Tobias Gaberthuel
Layout: Natalie Seitz
Fotoredaktion: Suse Heinz
Titelbild: Grand Hotel Zermatterhof
Leitung Verlag: Marcel Tappeiner
Tamedia Advertising: Philipp Mankowski (Managing Director), Adriano Valeri (Director Client Sales)

Hopp Schwiiz im Wallis

Wandern und Biken, Wellness und Genuss: Auch in diesem Sommer locken Ferien in den Bergen. Wer in den Hotels der Michel-Reyber Hospitality im Wallis mindestens drei Übernachtungen bucht, geniesst die erste Nacht kostenfrei. Die Aktion «Hopp Schwiiz», die im letzten Sommer ein Riesenerfolg war, gilt für Neubuchungen in vier Hotels: Mont Cervin Palace, Hotel Monte Rosa, Schweizerhof (alle in Zermatt) sowie Crans Ambassador in Crans-Montana. Ausgenommen von der Aktion ist die Zeit vom 15. Juli bis 15. August 2021.

Reservierungen für die erwähnten Hotels können ab sofort online getätigt werden. Weitere Infos unter: www.michelreyberhospitality.com

Die besten Hotels auch als Buch

Unter dem Titel «Die 100 besten Hotels der Schweiz» gibt es das Karl-Wild-Hotelrating zum neunten Mal auch in Buchform. Im Rating werden neben den besten Ferien-, Wellness-, Nice-Price-, Stadt- und Familienhotels auch 15 einzigartige Trouvaillen präsentiert. Sämtliche Hotels werden detailliert vorgestellt und kompetent beschrieben. Zudem ehrt der 352 Seiten umfassende Führer verschiedene Schweizer Persönlichkeiten für ihre herausragenden Leistungen in der Hotellerie.



Karl Wild: «Die 100 besten Hotels der Schweiz 2021/22», Weber Verlag, 49 Fr.; erhältlich im Buchhandel oder direkt unter: weberverlag.ch

Anzeige



www.wellnesshotel-zurbriggen.ch

Das Vermächtnis lebt weiter

Während 32 Jahren hatte Ernst A. Scherz das Gstaad Palace geprägt. Hommage an einen grossen Hotelier und ein ganz besonderes Haus

Christoph Ammann

Als der alte Herr zur Runde stiess, zögerte der Sohn nicht lange: «Papa, ich habe mich entschlossen, das Hallenbad zu renovieren.» Ernst A. Scherz zog kurz die Augenbrauen hoch, seine Miene wurde skeptisch. Doch als Filius Andrea den Betrag der ersten Offerte nannte, entspannte sich der Senior: «Ich dachte schon, das kostete drei Millionen Franken.» Ernst A. Scherz war immer Hotelier mit Leib und Seele. Während 32 Jahren hatte er das Gstaad Palace geführt, bevor er es 2001 seinem Sohn Andrea Scherz übergab. Am 13. Mai ist Ernst A. Scherz im Alter von 81 Jahren gestorben.

Unsere erste und leider letzte Begegnung mit dem langjährigen Patron Anfang März war eindrücklich. Fasziniert hingen wir an den Lippen des begnadeten Erzählers. Beiläufig erwähnten wir, den Nachmittag bei einer Wanderung zu verbringen. Ernst A. Scherz schlug gleich ein paar Routen um Gstaad vor und liess nicht locker, bis der Concierge eine Wanderkarte herausrückte. «Am liebsten

würde ich euch begleiten», sagte der Alt-Hotelier, «aber ich muss mich etwas schonen.» Eine tückische Krankheit zehrte an seinen Kräften, trotzdem suchte er im Luxushotel, das er so sehr geprägt hatte, bis kurz vor seinem Tod regelmässig das Gespräch mit Stammgästen und Mitarbeitenden. «Nur am letzten Silvesterabend blieb ich freiwillig zuhause», sagte der Mann, der unzählige rauschende Feste im Gstaader Palast organisiert hatte. «Unter den herrschenden Umständen konnte doch gar keine richtige Stimmung aufkommen.»

Die Schweizer konnten die Lücke nicht füllen

Das Fünfster-Superior-Hotel mit neunzig Zimmern und Suiten erlebte coronabedingt ein Geschäftsjahr mit einem massiven Umsatzeinbruch. «Wir beherbergen normalerweise achtzig Prozent ausländische Gäste», erklärt General Manager Andrea Scherz. «Diese konnten bis im Frühling kaum reisen. Mit Schweizerinnen und Schweizern war die Einbusse aber nicht wettzumachen.»

Neben dem Baur au Lac in Zürich bleibt das Gstaad Palace das einzige nationale Spitzenhotel, das einer Familie gehört – und von dieser auch geführt wird. Zwar hält der Industriellen-Clan Dassault einen namhaften Anteil der Aktien, aber die Geschicke der Familienholding bestimmt Andrea Scherz. «Ich hatte im letzten Jahr oft schlaflose Nächte», bekennt der Vertreter der dritten Scherz-Generation, «schliesslich

trage ich die Verantwortung für das Unternehmen und bis zu 250 Mitarbeitende.» Und sein Vater Ernst A. Scherz bekannte beim Kaffee in der Hotelhalle: «Ich musste meinem Sohn oft Trost spenden.» Der Ex-Patron war Ehrenmitglied des Verwaltungsrates, ein Grandseigneur, wie er im Buche steht, der sich von der Glamourwelt des Hotels aber nie blenden liess. Einer der eindrücklichsten Sätze aus unserem Gespräch: «Sie sehen hier

Leute, die tausendmal reicher sind als wir», sagte er. «Aber sind sie auch tausendmal glücklicher?»

Ernst A. Scherz's Vater hatte einst Marlene Dietrich oder Louis Armstrong für Auftritte ins Palace geholt. Nicht ungern liess sich auch Ernst A. mit Filmgrössen wie Liz Taylor, Richard Burton oder Roger Moore ablichten, und um ein Haar gewann er Michael Jackson als Dauermieter für die teuerste Suite. Scherz nutzte die Strahlkraft

der Stars, aber er wusste auch, dass man als Hotelier den Franken wohlüberlegt ausgeben muss.

Nachdem Ernst A. das Gstaad Palace als 29-Jähriger 1968 von seinem Vater übernommen hatte, stellte er das Haus auf eine gesunde wirtschaftliche Basis – etwa mit dem Bau von Eigentumswohnungen für Vermögende, die von den Dienstleistungen des nahen Hotels profitierten und profitieren.

Die Folgen einer nicht bezahlten Rechnung

Der Luxushotelier überwand auch diverse Krisen. «Eines Morgens kam ich ins Büro – und alle Telefone waren tot. Die PTT hatte die Leitung gekappt, weil ich die Rechnung nicht bezahlen konnte.» Trotzdem schaffte es Ernst A. Scherz wie sein Sohn Andrea, sich mit dem Palace in der Spitzenklasse der Schweizer Hotellerie zu behaupten. Eine unvergleichliche Lage über dem Nobelkurort, hervorragender Service, vielfältige Gastronomie und edel ausgestattete Zimmer und Suiten sind bis heute die Erfolgsfaktoren.

«Wir müssen vernünftig wirtschaften, um Mittel für die Erneuerungen und Renovationen im 108 Jahre alten Gebäude zu generieren», sagt Andrea Scherz. «Gäste, die im Schnitt 1200 Franken für ein Doppelzimmer bezahlen, sind zu Recht sehr anspruchsvoll. Wir dürfen auf keinen Fall hinter die Konkurrenz zurückfallen.»

In dieses Kapitel gehört auch die Renovation des 50-jährigen Hallenbades, die Ernst A. Scherz nun nicht mehr erlebt. Dabei ist das Bad wie so vieles im Haus sein Vermächtnis. Er hatte es einst mit einer genialen Idee zur Gstaader Top-Location mit doppelter Nutzung gemacht: Wenn die Schwimmer das Wasser verlassen haben, senkt sich von der Decke eine Bühne aufs Becken und wird unter dem zukenden Licht des Nightclubs GreenGo zum Dance Floor – zumindest in Nicht-Corona-Zeiten.



Im Gstaad Palace logieren auch viele Prominente: Ernst A. Scherz mit Filmstar Roger Moore

Die 35 besten Ferienhotels

1. (Vorjahr: 1) Castello del Sole****(S)

6612 Ascona
Telefon 091 791 02 02
www.castellodelsole.com
Gastgeber: Simon V. und Gabriela Jenny
DZ/F ab 540 Fr.
Ferienparadies am See mit unschlagbaren Trümpfen.

2. (3) Eden Roc****(S)

6612 Ascona
Telefon 091 785 71 71
www.edenroc.ch
Gastgeber: Simon Spiller
DZ/F ab 468 Fr.
Spektakuläres Gesamtkunstwerk. Traumlage direkt am See.

3. (2) The Chedi****(S)

6490 Andermatt
Telefon 041 888 74 88
www.thechediandermatt.com
Gastgeber: Jean-Yves Blatt
DZ/F ab 500 Fr.
Eine faszinierende Welt für sich. Nummer eins in den Alpen.

4. (4) Kulm****(S)

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 80 00
www.kulm.com
Gastgeber: Heinz E. und Jenny Hunkeler
DZ/HP ab 495 Fr.
Weltklasse in jeder Hinsicht. Ort der unbegrenzten Möglichkeiten.

5. (5) Suvretta House****(S)

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 36 36
www.suvretthouse.ch

Gastgeber: Peter und Esther Egli
DZ/HP ab 560 Fr.
Das Hotel des Jahres 2020 war noch nie so gut.

6. (7) Badrutt's Palace****(S)

7500 St. Moritz
Telefon 081 837 10 00
www.badruttspalace.com
Gastgeber: Richard Leuenberger
DZ/F ab 585 Fr.
Legendäre, einzigartige Ikone der Welthotellerie.

7. (6) Gstaad Palace****(S)

3780 Gstaad
Telefon 033 748 50 00
www.palace.ch
Gastgeber: Andrea Scherz
DZ/HP ab 670 Fr.
Charme, tolles Ambiente und eine grosse Geschichte.

8. (8) The Alpina****(S)

3780 Gstaad
Telefon 033 888 98 88
www.thealpinagstaad.ch
Gastgeber: Tim Weiland
DZ/F ab 580 Fr.
Leuchtturm der Luxushotellerie in den Alpen.

9. (9) Le Grand Bellevue****(S)

3780 Gstaad
Telefon 033 748 00 00
www.bellevue-gstaad.ch
Gastgeber: Daniel Koetser, Fabian Nusser
DZ/F ab 475 Fr.
Cooles, freches und überraschendes Lifestyle-Hotel. Wird erweitert.

10. (10) Giardino****(S)

6612 Ascona
Telefon 091 785 88 88
www.giardino.ch
Gastgeber: Wolfram Merkert
DZ/F ab 525 Fr.
Oase am Seerosenteich. Rolf Fliegau ist Koch des Jahres.

11. (11) Carlton Hotel****(S)

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 70 00
www.carlton-st.moritz.ch
Gastgeber: vakant
Juniorsuite/F ab 900 Fr.

12. (12) Park Hotel Vitznau****(S)

6354 Vitznau
Telefon 041 399 60 60
www.parkhotel-vitznau.ch
Gastgeber: Urs Langenegger
Juniorsuite/F ab 750 Fr.

13. (13) Riffelalp Resort****(S)

3920 Zermatt
Telefon 027 966 05 55
www.riffelalp.com
Gastgeber: Hans-Jörg Walther
DZ/F ab 380 Fr.

14. (17) Zermatterhof****(S)

3920 Zermatt
Telefon 027 966 66 00
www.zermatterhof.ch
Gastgeber: Rafael Biner
DZ/F ab 440 Fr.

15. (14) Villa Orselina****

6644 Orselina-Locarno
Telefon 091 735 73 73
www.villaorselina.ch
Gastgeber: Daniel Schälli
DZ/F ab 390 Fr.

16. (16) In Lain Hotel

Cadonau**(S)**
7527 Brail
Telefon 081 851 20 00
www.inlain.ch
Gastgeber: Dario und Tamara Cadonau
DZ/F ab 410 Fr.

17. (18) The Omnia****(S)

3920 Zermatt
Telefon 027 966 71 71
www.the-omnia.com
Gastgeber: Christian Eckert
DZ/F ab 350 Fr.

18. (15) Kronenhof****(S)

7504 Pontresina
Telefon 081 830 30 30
www.kronenhof.com
Gastgeber: Marc Eichenberger
DZ/F ab 415 Fr.

19. (21) Maiensässhotel

Guarda Val**(S)**
7078 Lenzerheide-Sporz
Telefon 081 385 85 85
www.guardaval.ch
Gastgeber: Philip Arnold (a. i.)
DZ/F ab 293 Fr.

20. (24) Guarda Golf****(S)

3963 Crans-Montana
Telefon 027 486 20 00
www.guardagolf.com
Gastgeberinnen: Nati Felli, Simon Schenk
DZ/F ab 500 Fr.

21. (20) Waldhaus****

7514 Sils-Maria
Telefon 081 838 51 00
www.waldhaus-sils.ch
Gastgeber: Patrick und Claudio Dietrich
DZ/F ab 375 Fr.

22. (22) Giardino

Mountain**(S)**
7512 Champfèr-St. Moritz
Telefon 081 836 63 00
www.giardino-mountain.ch
Gastgeberin: Philippe Frutiger
DZ/F ab 490 Fr. (ab. 25. Juni)

23. (23) Cervo Mountain****

3920 Zermatt
Telefon 027 968 12 12
www.cervo.ch
Gastgeber: Sereina und Daniel F. Lauber
DZ/F ab 440 Fr.

24. (29) Splendide

Royal**(S)**
6900 Lugano

Unschlagbar: Castello del Sole

Zum dritten Mal in Folge ist das Castello del Sole das beste Ferienhotel der Schweiz. Das prächtige Sonnenschloss mit dem eigenen Landwirtschaftsbetrieb ist ein Hideaway der Superlative mit unschlagbaren Trümpfen. Der riesige Hotelpark, der idyllische Privatstrand, die edlen neuen Zimmer, die fabelhafte Gastronomie, das subtropische Ambiente und die Gastfreundschaft sind nur ein paar davon. Ein Highlight der besonderen Art ist das hoteleigene Rustico del Sole, das man nach einem spektakulären Heliflug erreicht. Das Castello wird auch künftig schwer von der Spitze zu verdrängen sein.

Telefon 091 985 77 11
www.splendide.ch
Gastgeber: Giuseppe Rossi
DZ/F ab 335 Fr.

25. (30) Walther****(S)

7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 36
www.hotelwalther.ch
Gastgeber: Anne-Rose und Thomas Walther
DZ/F ab 320 Fr.

26. (25) Chalet Royalp

Hôtel & Spa**S**
1884 Villars-sur-Ollon
Telefon 024 495 90 90
www.royalp.ch
Gastgeber: Markus Marti
DZ/F ab 300 Fr.

27. (27) Mont Cervin

Palace**(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 966 88 88
www.montcervinpalace.ch
Gastgeber: Simone und André Seiler
DZ/F ab 445 Fr.

28. (26) Le Crans

Hotel & Spa**(S)**
3963 Crans-Montana
Telefon 027 486 60 60
www.lecrans.com
Gastgeberin: Paola Masciulli
DZ/F ab 550 Fr.

29. (neu) Grand Hotel

Villa Castagnola**(S)**
6906 Lugano
Telefon 091 973 25 55
www.villacastagnola.com
Gastgeber: Ivan Zorloni
DZ/F ab 445 Fr.

30. (neu) Hôtel Le Chalet

d'Adrien**(S)**
1936 Verbier
Telefon 027 771 62 00
www.chalet-adrien.com
Gastgeber: Eric Cachart
DZ/F ab 505 Fr.

31. (31) Villa Principe

Leopoldo****
6900 Lugano
Telefon 091 985 88 55
www.leopoldohotel.com
Gastgeberin: Barbara Gibellini
DZ/F ab 330 Fr.

32. (33) Schweizerhof****(S)

3920 Zermatt
Telefon 027 966 00 00
www.schweizerhofzermatt.ch
Gastgeber: Roman Omlin
DZ/F ab 270 Fr.

33. (neu) Boutique-Hotel

Vereina**(S)**
7250 Klosters
Telefon 081 410 27 27
www.vereinaklosters.ch
Gastgeberin: Claudia Perrot
DZ/F ab 290 Fr.

34. (neu) Romantik Hotel

Castello Seeschloss****
6612 Ascona
Telefon 091 791 01 61
www.castello-seeschloss.ch
Gastgeber: Daniel Heiserer
DZ/F ab 250 Fr.

35. (neu) Arosa Kulm

Hotel & Alpine Spa**(S)**
7050 Arosa
Telefon 081 378 88 88
www.arosakulm.ch
Gastgeber: Bardhyl Coli
DZ/F ab 319 Fr.



Rooftop-Bar und Boots-Shuttle-Service: Das renommierte Zürcher Stadthotel «Storchen» bietet neu zusätzliche Angebote

Stadthotels setzen auf Freizeitgäste

In der Pandemie ist das Geschäft in urbanen Regionen eingebrochen. Jetzt suchen die Hoteliers einen Ausweg aus der Krise

Hans R. Amrein

«Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Stadthotellerie sind dramatisch», sagt Martin Schaffer, Tourismus- und Hotel-experte beim Beratungsunternehmen MRP Hotels, das sich auf Forschung und Trends in der Hotellerie spezialisiert hat. Schaffer hat kürzlich die aktuellen Zahlen der Stadthotellerie im deutschsprachigen Raum analysiert: «Die Zimmerauslastung in den Städten ist im Mai auf durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent gesunken.»

Und wie sieht die Zukunft aus, wenn spätestens ab September wieder einermassen Normalität herrscht im Tourismus? Laut MRP Hotels werden Freizeitreisende deutlich schneller als Geschäftsreisende in die Städte zurückkehren. Das Business aus Übersee werde sich markant langsamer erholen als das europäische. «Was wir ausserdem anhand der Bettenzahlen beobachten: Viele Städte werden auf Jahre hinaus Überkapazitäten aufweisen, besonders wenn neue Hotels auf den Markt kommen», analysiert der Experte.

Neue Hotels werden etablierte Betriebe verdrängen. Doch wie entwickelt sich der Hotelmarkt nach Corona in deutschsprachigen Städten? Die jüngste Prognose der MRP-Hotel-Experten: Städte wie Salzburg, Wien oder Hamburg, die bisher stark auf Freizeitreisende gesetzt haben, werden sich schneller von den Folgen der Krise erholen. Auch Budget-Hotels wie Motel One

oder Ibis, die sich über niedrige Zimmer-raten verkaufen, kommen rascher zur Normalität zurück. Grosse Kettenhotels mit Fokus auf Business- und Kongressgäste werden mittelfristig hingegen Nachfrageprobleme bekunden.

Die Städte werden in Zukunft vermehrt zum Erlebnisraum

In den zwei Jahrzehnten vor der Pandemie verzeichneten die Stadthotels dank des boomenden Geschäftstourismus und der steigenden ausländischen Nachfrage ein Wachstum der Logiernächte von 42 Prozent – im Gegensatz zur Ferienhotellerie

Welche Stadthotels haben Erfolg?

Mehrere Studien zur europäischen Stadthotellerie kommen zum Schluss: Es wird mittelfristig vier Kategorien von Stadthotels geben, welche die Krise überstehen und Erfolg haben werden.

Budgethotels (z. B. Motel One, Ibis): Sie bieten minimalen Service und verkaufen sich vor allem über den Standort und niedrige Zimmerpreise. Ihr Motto: Der Gast macht fast alles selbst – auch den Check-in – und benötigt nur gerade ein Dach über dem Kopf.

Boutique-Hotels: Kleine, sympathische, privatgeführte Häuser mit 20 bis 60 Zimmern und klarer Positionierung. Sie sind in der Nische angesiedelt und bieten Geschichten und Erlebnisse. Mittleres bis höheres Preissegment.

Luxushotels: Verkaufen sich wie bisher über individuellen Top-Service, Exklusivität, Design und Geschichte sowie über einzigartige Angebote. Hohes Preisniveau.

Longstay & Serviced Apartments: Zielgruppe sind Langzeitgäste. Hinzu kommen hybride Beherbergungsformen. Sie bieten unterschiedliche Wohnformen – vom Hostel über das Hotelzimmer oder Serviced Apartment bis hin zur Mietwohnung für Dauergäste.

in den Bergen, die fünf Prozent einbüsste. Weil der internationale urbane Businessmarkt erst 2024 wieder auf Touren kommen dürfte, setzen immer mehr Betreiber von Stadthotels auf den Freizeitmarkt. Etwa Jürg Schmid, Ex-Direktor von Schweiz Tourismus und Delegierter der Luxus-Lifestyle-Hotelgruppe The Living Circle. «Wir haben für unsere drei Zürcher Hotels Widder, Storchen und Alex eine komplett neue Strategie erarbeitet», erklärt er. Ab sofort verkaufen sich die drei Zürcher Hotels als «City & Lake Resorts». Mit zusätzlichen Freizeit- und Hotelangeboten, etwa einer Rooftop-Bar auf dem Dach des Hotels Storchen oder einem Boots-Shuttle-Service zwischen dem Storchen und dem Alex in Thalwil.

Auf diese Weise will man vermehrt Freizeitgäste in die angeblich «mediterrane Limmatstadt» locken. Allerdings: Zürich, aber auch Basel und Genf bleiben auch nach Corona internationale Wirtschafts- oder Finanzmetropolen. «Das Geschäft mit den Businessgästen kommt zurück, aber nicht mehr in einem Ausmass, wie wir es bis 2019 kannten», räumt Schmid ein. Er rechne mit Einbussen um die dreissig Prozent. Deshalb setze man jetzt auf den Freizeitmarkt, um eine einermassen gute Bettenauslastung zu erzielen.

Kultur, Kunst, Natur, Sport, Shopping, Unterhaltung, Kulinarik und historische Sehenswürdigkeiten werden in Zukunft für Stadthotels also die entscheidenden Verkaufsargumente sein. «Unsere Städte werden jetzt vermehrt zum Erlebnisraum», sagt auch der Schweizer Trendforscher Stephan Sigrist. Dabei spiele nicht nur die City eine Rolle, sondern die ganze Region. Die Städte würden zum Ausgangspunkt für Touristen, die die Schweiz erkunden wollen.

Für Tourismusprofi Jürg Schmid steht fest: «Die Stadthotels müssen den Freizeitwert ihres Standortes erkennen und ihre Angebote darauf ausrichten.» Auch Duncan O'Rourke, Nordeuropachef des Hotelkonzerns Accor, ist überzeugt, dass Städte wie Zürich oder Basel immer mehr zu Freizeitdestinationen, und Businesshotels zu Freizeithotels werden: «Der Städtetourismus war schon vor Corona ein stark wachsender Markt – und das wird er bleiben.»

Die 20 besten Stadthotels

- (Vorjahr: 1) **The Dolder Grand*****(S)**
8032 Zürich
Telefon 044 456 60 00
www.thedoldergrand.com
Gastgeber: Markus Granelli
DZ ab 700 Fr.
Bestes City Resort Europas.
Auch unter neuer Führung.
- (10) **Schweizerhof Bern & Spa*****(S)**
3001 Bern
Telefon 031 326 80 80
www.schweizerhof-bern.ch
Gastgeber: Maximilian von Reden
DZ/F ab 320 Fr.
Service, Qualität, Gastfreundschaft: besser gehts kaum.
- (2) **Bau-Rivage Palace*****(S)**
1006 Lausanne-Ouchy
Telefon 021 613 33 33
www.brp.ch
Gastgeberin: Nathalie Seiler-Hayez
DZ/F ab 480 Fr.
Lage, Zimmer, Kulinarik, Führung: Alles grosse Klasse.
- (11) **Grand Hotel Du Lac*****(S)**
1800 Vevey
Telefon 021 925 06 06
www.ghdl.ch
Gastgeber: Luc Califano
DZ/F ab 340 Fr.
- (3) **Grand Hotel Les Trois Rois*****(S)**
4001 Basel
Telefon 061 260 50 50
www.lestroisrois.com
Gastgeberin: Tanja Wegmann
DZ/F ab 675 Fr.
Zählt zu den besten und schönsten Stadthotels in Europa.
- (13) **Bellevue Palace*****(S)**
3001 Bern
Telefon 031 320 45 45
www.bellevue-palace.ch
Gastgeber: Urs Bühler
DZ/F ab 534 Fr.
- (4) **Widder*****(S)**
8001 Zürich
Telefon 044 224 25 26
www.widderhotel.com
Gastgeber: Jörg Arnold
DZ/F ab 580 Fr.
Eine wunderbare kleine Hotelwelt in der Altstadt.
- (15) **The Hotel 6002 Luzern**
Telefon 041 226 86 86
www.the-hotel.ch
Gastgeber: Urs Karli
DZ/F ab 295 Fr.
- (5) **Baur au Lac*****(S)**
8022 Zürich
Telefon 044 220 50 20
www.bauraulac.ch
Gastgeber: Wilhelm Luxem
DZ/F ab 920 Fr.
Gilt seit 177 Jahren als eine der besten Adressen.
- (17) **Art Deco Hotel Montana*****(S)**
6002 Luzern
Telefon 041 419 00 00
www.hotel-montana.ch
Gastgeber: Miriam Böger
DZ/F ab 295 Fr.
- (8) **Hotel Beau-Rivage*****(S)**
1211 Genf
Telefon 022 716 66 66
www.beau-rivage.ch
Gastgeber: Lars Wagner
DZ/F ab 510 Fr.
Dank souveräner Führung noch besser geworden.
- (14) **Park Hyatt*****(S)**
8002 Zürich
Telefon: 043 883 12 34
www.zurich.park.hyatt.com
Gastgeber: Stephen Ansell
DZ ab 620 Fr.
- (9) **Fairmont Le Montreux Palace*****(S)**
1820 Montreux
Telefon 021 962 12 12
www.fairmont.com/montreux
Gastgeber: Michael Smithuis
DZ/F ab 425 Fr.
Der schön renovierte Spa gibt zusätzlichen Drive.
- (12) **Lausanne Palace*****(S)**
1002 Lausanne
Telefon 021 331 31 31
www.lausanne-palace.com
Gastgeber: Ivan Rivier
DZ/F ab 340 Fr.
- (6) **Four Seasons Hotel Des Bergues*****(S)**
1201 Genf
Telefon 022 908 70 00
www.fourseasons.com/geneva
Gastgeber: Martin Rhomberg
DZ/F ab 750 Fr.
Palast im Herzen der Stadt.
An Luxus kaum zu überbieten.
- (neu) **La Réserve Eden au Lac*******
8008 Zürich
Telefon 044 266 25 25
www.lareserve-zurich.com
Gastgeber: Thomas Maechler
DZ/F ab CHF 590 Fr.
- (7) **Mandarin Oriental Geneva*****(S)**
1201 Genf
Telefon 022 909 00 00
www.mandarinoriental.com/geneva
Gastgeber: Davis Collas
DZ /F ab 495 Fr.
Ein Prunkstück in der edlen Mandarin-Familie.
- (16) **Schweizerhof Luzern*******
6002 Luzern
Telefon 041 410 04 10
www.schweizerhof-luzern.ch
Gastgeber: Familie Hauser, Clemens Hunziker
DZ/F ab 384 Fr.
- (20) **Royal Savoy Hôtel & Spa*******
1006 Lausanne
Telefon 021 614 88 88
www.royalsavoy.ch
Gastgeber: Alain Kropf
DZ/F ab 355 Fr.

Traumhaft: The Dolder Grand

Mark Jacob machte The Dolder Grand zum besten City Resort Europas. Jetzt hat der Aussteiger des Jahres die Luxushotellerie verlassen, doch am Weltklasseniveau des Traumpalastes ändert sich nichts. Dafür sorgt Markus Granelli. Er ist schon acht Jahre am Zürichberg und hat das Dolder mit Mark Jacob ruhig und mit erstaunlichem wirtschaftlichen Erfolg durch die Corona-Krise geführt. Im Winter traute man seinen Augen kaum. Von Donnerstag bis Sonntag wurde das Hotel mit den Toprestaurants und dem Wellnessparadies von (Zürcher) Gästen fast überrannt.

Anzeige



Die 15 besten Familienhotels

1. (Vorjahr: 2) **Albergo Losone******
6616 Losone

Telefon 091 785 70 00
www.albergolosone.ch
Gastgeber: Diego Glaus
Familienz./F ab 380 Fr.
Atemberaubend schön.
Weit mehr als ein Hotel.

2. (1) **Märchenhotel Braunwald******
8784 Braunwald

Telefon 055 653 71 71
www.maerchenhotel.ch
Gastgeber: Patric und Nadja Vogel
Familienz./HP ab 350 Fr.
Platz eins ist weg, aber das Haus begeistert wie nie.

3. (3) **Schweizerhof****(S)**
7078 Lenzerheide

Telefon 081 385 25 25
www.schweizerhof-lenzerheide.ch
Gastgeber: Claudia und Andreas Züllig-Landolt; Christian Zinn
Familienz./F ab 470 Fr.
Ein geniales Ferienhotel der Superlative. In jeder Beziehung.

4. (4) **Fruitt Mountain Resort****(S)**
6668 Melchsee-Fruitt

Telefon 041 669 76 76
www.fruitt-familylodge.ch
Gastgeber: A. Magnus
Familienz. ab 240 Fr.
Aus Fruitt Lodge und Family Lodge wurde das Fruitt Mountain Resort.

5. (6) **Rocksresort (Swiss Lodge)**
7032 Laax

Telefon 081 927 97 97
www.rocksresort.com
Gastgeber: Christoph Schmid
4-Bett-Appartements ab 1190 Fr./Woche

Cooler Resort mit Dorfcharakter und unübertrefflichem Angebot.

6. (7) **La Ginabelle****S**
3920 Zermatt

Telefon 027 966 50 00
www.la.ginabelle.ch
Gastgeber: Familie Abgottspon-Schell
Familienz./F ab 410 Fr.
Das Zermatter Familienhotel, das keine Wünsche offen lässt.

7. (5) **Valbella Resort****(S)**
7077 Valbella

Telefon 081 385 08 08
www.valbellaesort.ch
Gastgeber: Ramona und Thomas Vogt
Familienzimmer ab 490 Fr.
Attraktives Resort, verteilt auf drei Häuser.

8. (9) **Saratz****(S)**
7504 Pontresina

Telefon 081 839 40 00
www.saratz.ch
Gastgeber: Yvonne Urban Scherer und Martin Scherer
Familienz./F ab 485 Fr.
Tolle Angebote. Einige Zimmer sind aber etwas in die Jahre gekommen.

9. (8) **Privà Alpine Lodge (Swiss Lodge)**
7078 Lenzerheide

Telefon 081 382 06 06
www.privalodge.ch
Gastgeberin: Corina Renggli
DZ (2 Schlafzimmer) ab 250 Fr.
Das Chaletdorf bietet alles für unbeschwerte Familienferien.

10. (neu) **Sunstar Hotel Arosa******
7050 Arosa

Telefon 081 378 77 77
arosa.sunstar.ch

Gastgeber: Philomena und Rolf Bucher
Familienzimmer/F ab CHF 135.–/Person
Das Erlebnishotel richtet sich mit grossem Erfolg auf Familien aus.

11. (10) **Swiss Holiday Park**
6443 Morschach

Telefon 041 825 50 50
www.swissholidaypark.ch
Gastgeber: Pascal Waser
Familienz./F ab 285 Fr.

12. (11) **Hotel Waldhuus Davos****(S)**
7270 Davos Platz

Telefon 081 417 93 33
www.waldhuusdavos.ch
Gastgeberin: Linda Staag
Familienzimmer/F ab 199 Fr.

13. (13) **Pradas Resort (Swiss Lodge)**
7165 Brigels

Telefon 081 920 14 00
www.pradasresort.ch
Gastgeber: Gérard Carigiet
4-Bett-Wohnungen ab 504 Fr./Woche

14. (14) **Parkhotel Schoenegg****(S)**
3818 Grindelwald

Telefon 033 854 18 18
www.parkhotelschoenegg.ch
Gastgeber: Anja Stettler
Familienzimmer/F ab 290 Fr.

15. (15) **Familienhotel Alpina*****
7165 Brigels

Telefon 081 941 14 13
www.alpina-brigels.ch
Gastgeber: Rosina und Reto Schmed
Familienz./F ab 240 Fr.

Einmalig: Albergo Losone



Im letzten Sommer war das Albergo praktisch immer ausgebucht, und die Reservationen für diese Saison brachen schon im März wie ein Tsunami über das Hotel herein. Besitzer Diego Glaus, dieser innovative Querdenker, wird die Gäste begeistern wie nie zuvor. Acht neue Familiensuiten, fünf zusätzliche Hüslzimmer (ein Renner) und eine neue Pferdepiste, auf der die Kids im Nebel durch den Wald reiten können, sind nur ein paar von vielen neuen Überraschungen. Noch nie war das Albergo mit seinem wahnwitzigen Stilmix, dem Karibik-Flair und seiner tollen Geschichte von so atemberaubender Schönheit.

Anzeige



Summer Highlights

18. Juni - 12. September 2021



Frischer Wind aus Österreich

In Savognin eröffnet die Jufa-Gruppe ihr erstes Familienhotel in der Schweiz. Die Region kann neue Impulse gut gebrauchen



Familienhotel mit ungezwungenem Stil: Das neue Jufa-Hotel in Savognin

Christoph Ammann

Eigentlich wollte Gerhard Wendl das erste Jufa-Hotel auf Schweizer Terrain in Wildhaus SG eröffnen. Aber das Toggenburg mit seinen verfeinerten Tourismus-Playern erwies sich als ungeeignete Premierenbühne. Deshalb liess sich der Gründer der grössten österreichischen Hotelkette nicht lange bitten, als der Bündner Holzbau-Unternehmer Enrico Uffer vorschlug, in Savognin ein Jufa zu realisieren. Wendl: «Im Tal zieht man am gleichen Strick. Wir konzipieren ein Hotel nie ab Stange, sondern planen es für die Region.»

Der Familienvater hatte mit seinen Kindern oft Ferien in der Schweiz verbracht, jetzt sorgt er hier für eine Innovation: «Familienhotels mit ungezwungenem Stil, gutem Standard und Preis-Leistungsverhältnis fehlten bisher in der Schweiz», sagt der Grazer. «Es gibt zwar bemerkenswerte Jugendherbergen und hochwertige Familienhotels, aber kaum etwas dazwischen.» Mittelfristig soll das Doppelzimmer im Dreistern-Superior-Hotel zwischen 180 und 220 Franken kosten, Frühstücksbuffet inklusive.

Grosse Indoor- und Outdoor-Spielplätze, familienfreundliche Appartements, ein Kids-Club und ein Speisezettel, der mit einem abendlichen Glace-Buffer auf Kinder abgestimmt ist: «Nach dreissig

Jahren im Geschäft wissen wir, was Familien mögen», sagt Gerhard Wendl. Nicht im Savogniner Plan: 24-Stunden-Bespassung und die Reizüberflutung eines Alpen-Disneylands. Wichtiger, sagt Wendl, sei die gemeinsame Zeit, die Eltern mit den Kindern verbringen. Und wenn die Erwachsenen sich doch einmal zur Erholung zurückziehen, steht im Jufa eine Wellnessoase bereit.

Wendl versteht etwas vom Geschäft. In drei Jahrzehnten eröffnete Jufa sechzig Hotels in Österreich, Deutschland, Luxemburg, Ungarn und Liechtenstein. Hinter der Gruppe steht eine Stiftung, die vor der Corona-Krise mehr als 1500 Mitarbeitende beschäftigte. Im etwas irritierenden Namen könnte man die Abkürzung für «Junge Familien» erkennen, aber für Wendl sind die vier Buchstaben einfach eine Marke, ähnlich wie Ibis oder Sorell.

Die Stiftung fungiert bei drei von vier Jufa-Hotels auch als Eigentümerin, in Savognin ist neben einem Investor aus Liechtenstein noch die einheimische Firma Uffer an Bord. Sie hat das Hotel (Baukosten 23 Millionen Franken) mit den 72 Zimmern und Appartements aus Modulen von lokalem Fichtenholz errichtet. Für Jufa soll die Eröffnung in Savognin am 18. Juni nur das erste Kapitel in der Schweiz sein. «Wir schauen uns nach weiteren Standorten um», sagt Wendl,

Das grösste Dorf in der neuen Gemeinde Surses kann Impulse, auch wenn sie aus Österreich kommen, gut gebrauchen. Für Schlagzeilen hatte der Ferienort zwischen Julierpass und Tiefencastel Ende der 70er-Jahre gesorgt, als er in der Schweiz das Kunstschnee-Zeitalter einläutete. Seither sprach man allenfalls noch von der Halligall-Herberge Cube und dem Badesee auf dem Parkplatz der Bergbahn.

Ehemaliges Postkutschenhotel erstrahlt in neuem Glanz

So sind es gute Nachrichten, dass neben dem Jufa zwei weitere Hotels neue Gäste in den Ort auf 1200 Meter über Meer locken. In drei Jahren dürfte ein Mövenpick-Resort eröffnen, und im Dezember 2021 zieht frisches Leben ins Hotel Piz Mitgel ein. Der Belle-Epoque-Komplex mit Baujahr 1868 ging von der Eigentümerfamilie Seppi und Regina Waldeck an die Stiftung Piz Mitgel Val Surses. Diese steckte fünf Millionen Franken in den Kauf und in eine sanfte Renovation des ehemaligen Postkutschenhotels. «Wir lassen den alten Glanz wieder aufleben», bekräftigt Direktor Michael Gehring. Der gebürtige Allgäuer und seine aus der Steiermark stammende Frau Marlies besitzen ein feines Händchen für historische Objekte, sie hatten das Alpina in Tschierschen zu einem landesweit geschätzten Juwel gemacht, bevor der asiatische Eigentümer überhastet den Stecker zog.

Gehring wollen das Piz Mitgel als Drei- oder Viersternhotel positionieren – mit zwei Restaurants, einem schönen Festsaal und dem kleinen Park. Momentan werden die dreissig Zimmer fachmännisch aufgefrischt. «Wir werden uns auf ein Erwachsenen-Publikum fokussieren, das Natur, Kulinarik und Kultur schätzt», sagt der erfahrene Hoteltier und lobt: «Man spürt hier in Savognin eine Aufbruchstimmung.»

Gäste, die einst im Alpina in Tschierschen abgestiegen sind, dürfen sich übrigens auf einen alten Bekannten freuen: Gehring's Königs-pudel Elvis wird sie wie eh und je schwanzwedelnd begrüßen.





Wahrzeichen von St. Moritz: Am 25. Juni eröffnet das Luxushotel Badrutt's Palace die Sommersaison

«Das Palace ist viel stärker als ein Virus»

Hauptaktionär Hans Wiedemann und Direktor Richard Leuenberger über den Corona-Schock und die Zukunft der St. Moritzer Hotel-Ikone

Karl Wild

Badrutt's Palace zählt mit dem Peninsula Hongkong und dem Mandarin Oriental Bangkok zu den berühmtesten und legendärsten Hotels der Welt. Positive Corona-Fälle unter Mitarbeitern führten im Februar zum vorzeitigen Ende der Wintersaison. Der Schock war gross, die Krisenbewältigung aber exzellent und wurde in den Medien von Asien bis Australien in höchsten Tönen gewürdigt. Am 25. Juni eröffnet das Wahrzeichen von St. Moritz trotz allem die Sommersaison – und baut für 60 Millionen Franken 28 neue Traumsuiten. **Lange war ungewiss, ob das Palace im Sommer wieder öffnet. Wann fiel der Entschluss?**

Wiedemann: Ende April, nach einer Sitzung des Verwaltungsrats, informierten wir unsere Mitarbeiter, die rund um den Globus verstreut sind. Was dann passierte, ist unfassbar und ging mir gehörig unter die Haut. Die Mitarbeiter kontaktierten umgehend viele unserer Gäste, und wir wurden von einem wahren Tsunami von Glückwünschen überrollt. **Was macht man, wenn ein Hotel von einem Tag auf den anderen geschlossen wird?**

Leuenberger: Man macht sich gegenseitig Mut, nutzt die Zeit und geht dann ans Werk. Wir haben ja ständig Projekte am Laufen.

Wiedemann: Ein Projekt ist mittlerweile 15 Jahre alt und kann jetzt endlich realisiert werden. Wir bauen auf der anderen Seite der Strasse einen Komplex mit 28 neuen Suiten, die unterirdisch mit dem Palace verbunden werden. Was da entsteht, sind nicht einfach Suiten, das ist Luxus pur. Eröffnung ist 2023/24.

Leuenberger: Bereits Mitte November ist auch das luxuriöse neue Personalhaus bezugsbereit. Wir gehören zu den besten Hotels der Welt, also müssen wir auch die besten Mitarbeiter zu uns holen können.

Wie viel Geld wurde in den letzten 15 Jahren ins Palace investiert?



Erfolgreich durch die Krise: Richard Leuenberger (l.), Hans Wiedemann

Wiedemann: 160 Millionen Franken. **Und wie viel in die neuen Suiten?**

Wiedemann: Wir gehen von 60 Millionen aus. Wissen Sie, unsere Verfahren haben zwei Weltkriege miterlebt. Ich selbst habe auch schon manche Krise hinter mir gelassen und festgestellt: Das setzt Kräfte frei. **Wie hat das Palace den verkürzten Winter überstanden?**

Leuenberger: Wir hatten uns den besonderen Verhältnissen angepasst und statt 550 bloss 440 Mitarbeiter im Haus. Anfangs kamen die Reservationsen schleppend herein. Dann aber wurden immer häufiger Zimmer gebucht von Gästen, die in den Restaurants essen wollten – und plötzlich waren wir fast voll. **Der Silvester ist ein legendärer Palace-Anlass, der in normalen Zeiten sehr viel Geld einbringt.**

Wiedemann: Es war alles ein bisschen ungewohnt. Wir hatten 250 Gäste und normalen Restaurantbetrieb. Das Entertainment war auch anders, kam aber ausgezeichnet an. Die Regeln wurden eingehalten, die Stimmung war toll. Alle wussten, wann der Vorhang fallen musste, und gingen wohl noch nie so früh schlafen. **Und die legendäre Russische Weihnachten Anfang Januar?**

Leuenberger: Viele Gäste hatten bereits am 26. Dezember eingeklickt und wollten länger bleiben. Anstelle des üblichen Rambazamba gab es ein gediegenes Abendessen, und auch das wurde sehr positiv aufgenommen. Angesichts der Umstände sah zu jenem Zeitpunkt alles noch nach einer sehr guten Saison aus. **Doch dann kam Corona.**

Leuenberger: Wir hatten zwischen Mitte Dezember und der Schliessung Ende Februar rund 2000 Tests bei den Mitarbeitern durchgeführt. Die Gäste mussten bei der Ankunft ein negatives Testresultat vorweisen. Wir hatten Wärmekameras installiert, die in allen Büros Telefonalarm ausgelöst hätten, wenn jemand mit Temperatur das Haus betreten hätte. Es gibt wohl kein Hotel, das so viel gemacht hat, um das Virus fernzuhalten.

Wiedemann: Die ganz Testerei haben wir übrigens damals noch aus dem eigenen Sack bezahlt.

Für Ihre Krisenkommunikation wurden Sie in den höchsten Tönen gelobt.

Leuenberger: In einer solchen Situation darf weder beschönigt noch Panik geschürt werden. Eine offene Informationspolitik ist alles. Rückblickend dürfen wir feststellen, dass wir nichts falsch gemacht haben.

Auch der Schliessungsentscheid war richtig?

Leuenberger: Die Verunsicherung war gross, es kamen zu viele Absagen herein, und wir wussten nicht, wie lange die Quarantäne dauern würde. Wir hatten zwar Gäste, die länger bleiben wollten. Aber wenn niemand weiss, wie es weitergehen soll, muss man den Stecker ziehen. **Hat das Image gelitten?**

Wiedemann: Im Gegenteil. Jene, die sich das wünschen, sind oft Neider und sowieso nicht unsere Gäste. Im Übrigen ist es eine jahrzehntealte Weisheit, dass es schlecht ist, wenn übers Palace nicht geredet wird.

Wer trägt den Verlust vom vergangenen Winter?

Wiedemann: Wir machen in normalen Jahren bei bloss sieben Monaten Öffnungszeit einen Umsatz von gut 50 Millionen Franken. Diesmal ist es halt etwas weniger, und wie es ohne Schliessung herausgekommen wäre, wissen wir auch nicht. Das Wichtigste ist, dass wir finanziell kerngesund sind und grosse Reserven haben. Badrutt's Palace ist viel stärker als ein Virus.

Die 20 besten Wellnesshotels

- (Vorjahr: 1) **Grand Resort Bad Ragaz****(S)**
7310 Bad Ragaz
Telefon 081 303 30 30
www.resortragaz.ch
Gastgeber: Marco R. Zanolari
Juniorsuiten ab 500 Fr.
Im Traumresort reiht sich ein Highlight ans andere.
- (3) **Tschuggen****(S)**
7050 Arosa
Telefon 081 378 99 99
www.tschuggen.ch
Gastgeber: Stefan Noll
DZ/F ab 240 Fr.
Hotel mit eigener Bergbahn. In allen Belangen Spitze.
- (2) **Bürgenstock Hotel & Alpine Spa****(S)**
6363 Obbürgen
Telefon 041 612 60 00
www.buergenstock.ch
Gastgeber: Christian Sack
DZ/F ab 1200 Fr.
Vieles ist Weltklasse, anderes muss wohl überdacht werden.
- (5) **Lenkerhof Gourmet Spa Resort****(S)**
3775 Lenk
Telefon 033 736 36 36
www.lenkerhof.ch
Gastgeber: Jan Stiller, Heike Schmidt
DZ/F ab 330 Fr.
Auch während Corona eine tolle Erfolgsstory. Grosse Pläne.
- (4) **Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa****(S)**
3800 Interlaken
Telefon 033 828 28 28
www.victoria-jungfrau.ch
Gastgeber: Peter Kämpfer
DZ/F ab 440 Fr.
Hat unter Corona gelitten. Aber Peter Kämpfer ist ein Kämpfer.
- (6) **Grand Hotel des Bains Kempinski****(S)**
7500 St. Moritz
Telefon 081 838 38 38
www.kempinski-stmoritz.com
Gastgeber: Konstantin Zeuke
DZ/F ab 390 Fr.
Konstanz auf hohem Niveau dank einer starken Führung.
- (8) **Wellnesshotel Golf Panorama****(S)**
8564 Lipperswil
Telefon 052 208 08 08
www.golfpanorama.ch
Gastgeber: Caroline und Alexandre Spatz
DZ/F ab 290 Fr.
Ein Leuchtturm der Ostschweizer Hotellerie. Geniales Konzept.
- (9) **Hotel Hof Weissbad****(S)**
9057 Weissbad bei Appenzell
Telefon 071 798 80 80
www.hofweissbad.ch
Gastgeber: Damaris und Christian Lienhard
DZ/HP ab 460 Fr.
Im Hotel mit toller Auslastung wurde mächtig aufgerüstet.
- (7) **Ermitage Wellness- & Spa-Hotel******
3778 Schönrind-Gstaad
Telefon 033 748 04 30
www.ermitage.ch
Gastgeber: Romuald Bour
DZ/F ab 360 Fr.
Die neue Führung sollte Konstanz ins Wellnessparadies bringen.
- (14) **Le Mirador Resort & Spa****(S)**
1801 Le Mont-Pèlerin
Telefon 021 925 11 11
www.mirador.ch
Gastgeber: Benjamin Müller-Rappard
DZ/F ab 360 Fr.
Das Haus mit der grossartigen Hardware hat sich aufgefangen.
- (20) **Deltapark Vitalresort****(S)**
3645 Thun
Telefon 033 334 30 30
www.deltapark.ch
Gastgeber: Mirco Plozza
DZ/F ab 300 Fr.
- (16) **Waldhaus Flims Wellness Resort****(S)**
7018 Flims
Telefon 081 928 48 48
www.waldhaus-flims.ch
Gastgeber: Burkhard Wolter
DZ/F ab 310 Fr.
- (12) **Wellnesshotel Chasa Montana****(S)**
7563 Samnau
Telefon 081 861 90 00
www.hotelchasamontana.ch
Gastgeber: Carina und Daniel Eisner
DZ/F ab 230 Fr.
- (11) **Belvédère****(S)**
7550 Scuol
Telefon 081 861 06 06
www.belvedere-scuol.ch
Gastgeber: Julia und Kurt Baumgartner, Kay Hempel
DZ/F ab 230 Fr.
- (10) **Beatus Wellness- und Spa-Hotel******
3658 Merligen
Telefon 033 748 04 34
www.beatus.ch
Gastgeber: Sebastian Moser
DZ/F ab 298 Fr.
- (18) **Parkhotel Bellevue & Spa****(S)**
3715 Adelboden
Telefon 033 673 80 00
www.parkhotel-bellevue.ch
Gastgeberin: F. Richard
DZ/F ab 240 Fr.
- (neu) **Walliserhof Grand-Hotel & Spa******
3906 Saas-Fee
Telefon 027 958 19 00
www.walliserhof-saasfee.ch
Gastgeber: Thorsten Fink
DZ/F ab CHF 350.–
- (neu) **Seerose Resort & Spa******
5616 Meisterschwanden
Telefon 056 676 68 68
www.seerose.ch
Gastgeberin: Tina Halbeisen
DZ/F ab CHF 248.–
- (13) **7132 Hotel 7132 Vals**
Telefon 058 713 20 00
www.7132.com
Gastgeberin: K. Rüfenacht
DZ/F ab 478 Fr.
- (19) **Hotel La Val****(S)**
7165 Brigels
Telefon 081 929 26 26
www.laval.ch
Gastgeber: Christopher Wieghardt und Tim Bennewitz
DZ/F ab 220 Fr.

Weltklasse: Grand Resort Bad Ragaz



700 Millionen Franken hat Hauptaktionär Thomas Schmidheiny in den vergangenen Jahrzehnten ins Grand Resort Bad Ragaz investiert. Zuletzt waren es 45 Millionen in das Herzstück Quellenhof, und seither präsentiert sich das Traumresort in atemberaubender Schönheit. Hier reiht sich ein Highlight ans andere, nahezu alles hat Weltklasseformat. Und die genialen Sterneköche Sven Wassmer und Silvio Germann (Koch des Jahres 2019) haben das von Marco R. Zanolari grossartig geführte Resort auch kulinarisch in den Himmel katapultiert. Europas bestes Gesundheits- und Wellnessresort muss man erlebt haben.

Anzeige





Hopp Schwiiz!

S O M M E R

by Michel Reybier Hospitality

© S. Candito - G. Gardette - Photo Branco - D.R.

WIR SCHENKEN IHNEN DIE ERSTE NACHT

bei allen Aufenthalten von mindestens drei Nächten in diesem Sommer

* * *

Informationen und Buchungen unter 044 266 23 00

CRANS
AMBASSADOR



CRANS-MONTANA

MONT CERVIN
PALACE



ZERMATT

HOTEL
MONTE ROSA



ZERMATT

SCHWEIZERHOF
ZERMATT



ZERMATT

Angebot gültig im Crans Ambassador, Mont Cervin Palace, Hotel Monte Rosa und Schweizerhof Zermatt für alle nicht aufeinanderfolgenden Aufenthalte von mindestens drei Nächten während des Sommers, ausser vom 15. Juli bis einschließlich 15. August 2021. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und gilt unabhängig von Zimmer- oder Suitenkategorie, Einzel- oder Doppelbelegung.

Wir empfangen Sie herzlichst in unseren Hotels nach den geltenden Präventionsmassnahmen und Distanzregelungen, die den aktuellen Anforderungen und Vorschriften entsprechen.



www.michelreybierhospitality.com

Mit Leidenschaft und Bodenhaftung

Margot Faucherre leitet seit zehn Jahren die Ascovilla in Ascona. Das Viersternhotel will lieber positiv überraschen, als übertriebene Erwartungen wecken

Chris Winteler (Text)
und Moritz Hager (Foto)

Margot Faucherre begrüsst den Gast beim Zmorgen und wünscht ihm nach dem Abendessen eine gute Nacht. Die Hoteldirektorin ist stets präsent, hier ein paar nette Worte, dort ein kleiner Schwatz. Die Chefin packt mit an, nimmt Bestellungen entgegen, räumt das Geschirr ab. Und sie sorgt sich selbst in der grössten Hektik um ihr Team: «Tutto bene, Vanessa?», fragt sie die Kellnerin, die das Frühstücksbuffet nachfüllt.

Seit zehn Jahren ist Margot Faucherre, 60, Gastgeberin der Ascovilla, einem Viersternhotel in Ascona, unweit des Lago Maggiore. Wir sitzen draussen auf der Terrasse, die Sonne wärmt besonders angenehmen, denn ennet dem Gotthard schiffst. Sie nimmt die Maske ab, die Lippen sind perfekt geschminkt, «man weiss ja nie». Die Direktorin trägt einen dunkelblauen Hosenanzug, Perlen am Ohr, Perlen um den Hals. Klassisch, aber nicht steif. Ginge es nach ihr, die Tischtücher wären nicht so konventionell in Weiss, und die Uniform des Servicepersonals dürfte lockerer sein – die Kellner und Kellnerinnen jedoch bevorzugten es formell.

Die Ascovilla liegt in einem üppigen Palmengarten mit türkischschwimmendem Schwimmbad – umgeben von den Luxushäusern Eden Roc, Giardino und Castello

del Sole. Die Jasminblüten duften süss. 1800 Pflanzen wachsen im Hotelgarten, sagt Margot Faucherre, «aber fragen Sie mich bitte nicht nach ihren Namen». Eine Oase der Ruhe, abgesehen von den Vögeln, die bereits in aller Früh fröhlich zwitschern.

Margot Faucherre stammt aus dem Wallis, die Melodie ist hin und wieder zu erraten. Aber «Walliseritsch» rede sie nur, wenn sie «ranzig» sei. Und ranzig sei sie selten. Wieso sollte sie? Sie liebe ihre Arbeit und den Umgang mit den Gästen, sei «Gastgeberin aus Leidenschaft». Ein dankbarer Job, findet sie, spätestens nach dem «Frustr am Gotthard» seien die Kunden in Ferienstimmung. Man schätze es, über Jahre von derselben Direktorin, dem gleichen Kellner begrüsst zu werden.

Saison ist von Mitte März bis Oktober, jetzt, im Frühling beherbergt die Ascovilla vor allem Golfer, im Sommer kommen die Familien, obwohl man nicht speziell auf Kinder ausgerichtet sei. Aber wenn es den Kleinen gefällt, kommen die Eltern wieder, weiss Margot Faucherre aus Erfahrung, «heute bestimmen die Kinder, wohin es in den Ferien geht».

Sie selber hat als Kind keine Ferien in feinen Hotels verbracht. Im Gegenteil: Schon mit fünf Jahren stand die kleine Margot in der Küche des elterlichen Hotelbetriebes im Walliser Bergdorf Grächen und wusch Berge von Tellern. «Das



Stets präsent: Hoteldirektorin Margot Faucherre

war normal», blickt sie zurück. Von klein auf habe sie gelernt zu arbeiten und sich anzupassen: In der Sprache des Gastes zu antworten, seine Wünsche zu erfüllen. Ein Familienleben ausserhalb des Betriebes kannte sie nicht, aber: «Ich habe es geliebt, im Hotel aufzuwachsen.» Auch, weil die kleine Margot Zugang hatte zu den Körbchen mit Kägi fret, Chips und Biberli und allem, was die Küche zu bieten hatte.

Die beste Saison in der 36-jährigen Geschichte

Die Direktorin hat allen Grund zur Freude: Die 56 Zimmer sind ausgebucht, es verspricht die beste Saison in der 36-jährigen Geschichte des Hauses zu werden. Aber werden die Deutschschweizer auch ins Tessin fahren, wenn die Welt wieder ohne Einschränkungen bereit werden kann? Das nächste Jahr werde entscheidend sein.

Auch international sorgt die Ascovilla derzeit für Aufsehen: Soeben hat Margot Faucherre erfahren, dass ihr Haus auf TripAdvisor in den Top 25 der besten Schweizer Hotels aufgeführt ist. Reisende weltweit haben «the charming Hideaway in Ascona» auf Rang sechs gewählt. «Fantastisch», jubelt sie, das müsse so bald wie möglich mit den 38 Mitarbeitenden gefeiert werden.

Angeführt wird das «Best of the Best»-Ranking auf TripAdvisor von lauter Fünfsterhotels. Sie sei

glücklich mit den vier Sternen, sagt Margot Faucherre, eine Aufwertung auf vier Sterne Superior strebe sie nicht an – lieber positiv überraschen als übertriebene Erwartungen wecken. Und so sind weder der neue Fitnessraum noch der Wellnessbereich auf der Homepage aufgeführt. Bei letzterem ist die Zurückhaltung allerdings verständlich – ein neuer Spa ist denn auch in Planung.

Jahr für Jahr investiert die Besitzerfamilie aus Dortmund in Renovationen und Umbauten. 2019 wurden die Zimmer in einem der beiden Trakte komplett erneuert. Mit der Einrichtung, der Deko oder dem Blumenschmuck hat die Direktorin aber nichts zu tun, dafür habe sie absolut kein Flair. Doch was sie selbst als Gast besonders schätze, zeichne auch die Ascovilla aus: Ungespielte Freundlichkeit und tadellose Sauberkeit. Aber auch eine richtige Seife im Bad oder eine gute Leselampe im Bett. Und bitte keine Dekokissen, die fliegen sofort weg.

Seit zwanzig Jahren lebt die Walliserin mit ihrem Ehemann, «einem Zürihegel», im Tessin. Am Dienstag, ihrem einzigen freien Tag, darf Margot Faucherre die Beine hochlegen und sich verwöhnen lassen. Ihr Mann kocht, was sie sich wünscht. Raclette, Züri Geschnetzeltes oder Polenta? «Zuletzt gab es Walliser-Käse-Beignets», sagt sie – selbstverständlich mit einem Glas Merlot del Ticino.

Die 35 besten Nice-Price-Ferienhotels

2. 1. (Vorjahr: 1) **Vitznauerhof****(S)**
6354 Vitznau
Telefon 041 399 77 77
www.vitznauerhof.ch
Gastgeber: Raphael Herzog
DZ/F ab 217 Fr.
Was hier geboten wird, ist schlichtweg atemberaubend.

2. (3) **Arthotel Riposo******
6612 Ascona
Telefon 091 791 31 64
www.hotelriposo.ch
Gastgeber: Familie Studer
DZ/F ab 180 Fr.
Traumhaft ist vieles im Riposo. Auch die neue Sonnenterrasse.

3. (2) **Pirmin Zurbriggen****(S)**
3905 Saas Almagell
Telefon 027 957 23 01
www.wellnesshotel-zurbriggen.ch,
www.loftsuite.ch
Gastgeber: Fam. Zurbriggen
DZ/F ab 260 Fr.
Tolles Preis-Leistungs-Verhältnis, fast total ausgebucht trotz Corona.

4. (4) **Spitzhorn****(S)**
3792 Saanen-Gstaad
Telefon 033 748 41 41
www.spitzhorn.ch
Gastgeber: Fam. Wichman
DZ/F ab 180 Fr.
Riesige Erfolgsstory. Aus dem Berner Oberland nicht mehr wegzudenken.

5. (8) **Waldhotel Doldenhorn****(S)**
3718 Kandersteg
Telefon 033 675 81 81
www.doldenhorn-ruedihus.ch
Gastgeber: René, Anne und Patric Maeder

DZ/F ab 270 Fr.
Familienbetrieb wie aus dem Bilderbuch. Von Jahr zu Jahr noch besser.

6. (5) **Ameron Davos Swiss Mountain****(S)**
7260 Davos Platz
Telefon 081 544 19 19
www.ameronhotels.com/de/hotel-davos
Gastgeber: Silvana und Ingo Schlösser
DZ/F ab 280 Fr.
Sechs Jahre nach Eröffnung eines der Tophotels in Davos.

7. (6) **Backstage Hotel Venissage******
3920 Zermatt
Telefon 027 966 69 70
www.backstagehotel.ch
Gastgeber: Heinz Julen, Daniel Droz
DZ/F ab 250 Fr.
Geniales kleines Designhotel, anders als alle andern im Ort.

8. (11) **Chesa Randolina****(S)**
7515 Sils Baselgia
Telefon 081 838 54 54
www.randolina.ch
Gastgeber: Tanija und Tomas Courtin
DZ/F ab 240 Fr.
Der grosse Überflieger: In vier Jahren von Platz 32 auf 8.

9. (9) **Radisson Blu Hotel Reussen****(S)**
6490 Andermatt
Telefon 041 888 11 11
www.radissonblu.com/de/hotel-andermatt
Gastgeber: Andreas Meier
DZ/F ab 252 Fr.
Spannender Gästemix im Haus mit dem Chedi-Flair.

10. (13) **Valsana Hotel & Appartements****(S)**
7050 Arosa
Telefon 081 378 63 63
www.valsana.ch
Gastgeber: Stephanie und Michael Lehnort
DZ/F ab 274 Fr.
Vier Jahre nach der Eröffnung bestes 4-Stern-Haus in Arosa.

11. (7) **Nira Alpina****(S)**
7513 Silvaplana-Surlej
Telefon 081 838 69 69
www.niraalpina.com
Gastgeber: Claudia Pronk
DZ/F ab 275 Fr.

12. (12) **Hotel Ascovilla******
6612 Ascona
Telefon 091 785 41 41
www.ascovilla.ch
Gastgeberin: Margot Faucherre
DZ/F ab 280 Fr.

13. (10) **The Hide Hotel Flims******
7017 Flims
Telefon 081 911 15 11
www.thehidehotelflims.ch
Gastgeber: Daniel Mani, Hannes Ingold
DZ/F ab 240 Fr.

Mediterran: Vitznauerhof

Der Vitznauerhof ist das Paradebeispiel dafür, was man aus einem Hotel machen kann, wenn man es richtig macht. Der Macher heisst Raphael Herzog. Vor drei Jahren übernahm er das zwischenzeitlich geschlossene, zum Geisterhaus verkommene Jugendstil-schlösschen und führte es direkt an die Spitze der 25 besten Nice-Price-Ferienhotels. Herzog setzte voll auf die grandiose Lage am See, auf Kulinarik, Romantik und ein aufgestelltes, junges Team. Der Erfolg übertraf auch die kühnsten Erwartungen. Im Vitznauerhof herrscht eine Ferienstimmung wie auf Ibiza.

14. (neu) **Romantik Hotel Beau Rivage******
6353 Weggis
Telefon 041 392 79 00
www.beaurivage-weggis.ch
Gastgeber: Oliver Müller
DZ/F ab CHF 253.–

15. (17) **Romantik Hotel Hornberg******
3777 Saanenmöser-Gstaad
Telefon 033 748 66 88
www.hotel-hornberg.ch
Gastgeber: Brigitte und Christian Hoefliger
DZ/F ab 275 Fr.

16. (14) **Waldhaus am See****(S)**
7500 St. Moritz
Telefon 081 836 60 00
www.waldhaus-am-see.ch
Gastgeber: Sandro Bernasconi
DZ/F ab 220 Fr.

17. (15) **Huus Gstaad****(S)**
3792 Saanen-Gstaad
Telefon 033 748 04 04
www.huusgstaad.ch
Gastgeberin: Mirka Czybik
DZ/F ab 250 Fr.

18. (neu) **Hard Rock Hotel****S**
7270 Davos Platz

Telefon 081 415 16 00
www.hardrockhotels.com/davos
Gastgeber: Florian K. Walther
Preise erfragen (flexibel)

19. (18) **Unique Hotel Post****(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 967 19 31
www.hotelpost.ch
Gastgeber: Martin und Daniela Perren
DZ/F ab 206 Fr.

20. (25) **Castell****(S)**
7524 Zuoz
Telefon 081 851 52 53
www.hotelcastell.ch
Gastgeber: Martin und Rene Müller-Ryser
DZ/F ab 230 Fr.

21. (20) **Krone****(S)**
7522 La Punt
Telefon 081 854 12 69
www.krone-la-punt.ch
Gastgeber: Sonja und Andreas Martin
DZ/F ab 210 Fr.

22. (19) **Schweizerhof****S**
3906 Saas-Fee
Telefon 027 958 75 75
www.schweizerhof-saasfee.ch
Gastgeber: vakant
DZ/F ab 230 Fr.

23. (neu) **Boutique-Hotel Alpenrose******
3778 Schönried
Telefon 033 748 91 91
www.hotelalpenrose.ch
Gastgeber: Michel, Carole und Yasmin von Siebenthal
DZ/F ab CHF 235.–

Telefon 081 928 10 10
www.schweizerhof-flims.ch
Gastgeber: Sandra und Christoph Schmidt
DZ/F ab 250 Fr.

25. (24) **Hotel Victoria******
3860 Meiringen
Telefon 033 972 10 40
www.victoria-meiringen.ch
Gastgeber: Franziska und Simon Anderegg
DZ/F ab 195 Fr.

26. (21) **Mirabeau Hotel & Spa****(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 966 26 60
www.hotel-mirabeau.ch
Gastgeber: Rose und Sepp Julen, Francis und Marie Reichenbach-Julen
DZ/F ab 200 Fr.

27. (23) **Hotel Piz Buin****(S)**
7250 Klosters
Telefon 081 423 33 33
www.pizbuin-klosters.ch
Gastgeber: Jean-Claude Huber
DZ/F ab 210 Fr.

28. (28) **Schöneegg****(S)**
3823 Wengen
Telefon 033 855 34 22
www.hotel-schoeneegg.ch
Gastgeber: Paul Urchs
DZ/F ab 260 Fr.

29. (35) **Boutique Hotel Glacier******
3818 Grindelwald
Telefon 033 853 10 04
www.hoel-glacier.ch
Gastgeber: Jan und Justine Pyott
DZ/F ab 275 Fr.

30. (32) **Sporthotel Pontresina****(S)**
7504 Pontresina
Telefon 081 838 94 00
www.sporthotel.ch
Gastgeber: Alexander und Nicole Pampel
DZ/F ab 200 Fr.

31. (neu) **Meisser Hotel****(S)**
7545 Guarda
Telefon 081 862 21 32
www.hotel-meisser.ch
Gastgeber: Familie Meisser
DZ/F ab 260 Fr.

32. (26) **Engadiner Boutique-Hotel Guardaval******
7550 Scuol
Telefon 081 861 09 09
www.guardaval-scuol.ch
Gastgeber: René Stoye
DZ/F ab 280 Fr.

33. (30) **Hotel Kernen******
3778 Schönried-Gstaad
Telefon 033 748 40 20
www.hotel-kerne.ch
Gastgeber: Familie Bruno Kernen
DZ/F ab 160 Fr.

34. (31) **Bettmerhof****(S)**
3992 Bettmeralp
Telefon 027 928 62 10
www.bettmerhof.ch
Gastgeber: Christian und Eva Eyholzer
DZ/F ab 195 Fr.

35. (neu) **Hotel Alpenland**
3782 Lauenen bei Gstaad
Telefon 033 765 55 66
www.alpenland.ch
Gastgeber: Michael Ming
DZ/F ab 265 Fr.

Im Besitz der legendären Zermatter Burgergemeinde: Das Luxushotel Zermatterhof



Das ganz besondere *Grand Hotel*

Der Zermatterhof ist das «Hotel des Jahres» der SonntagsZeitung. Hier sorgt eine talentierte Crew umsichtig für das Wohl der Gäste. Am Anfang der Geschichte stand der Dorfpfarrer

Christoph Ammann (Text) und Jacqueline Vinzelberg (Fotos)

Unter dem Solarium-Strahlenmeer fühlt sich Pluto augenfällig wohl. Er schnaubt und reibt die rosafarbenen Nüstern am Oberarm von Hannes Zitta. Der Wiener ist einer der raren Vertreter seiner Zunft in Zermatt. Er pilotiert die Gäste mit der zweispännigen Kutsche oder dem filigranen Landauer vom Bahnhof zum Zermatterhof. «Wir leisten uns diesen Service», sagt Rafael Biner, Direktor des Fünfster-Superior-Hauses.

Den Gästen im Grand Hotel darf es an nichts fehlen, und auch die beiden Lipizzaner Pluto und Favorit sind zusammen mit einem eingemieteten Freiburger standesgemäss untergebracht – in einem schönen Stall mit Auslauf, gleich unter der Findelnbachbrücke der Gornergratbahn,

Traumansicht aufs Matterhorn inklusive. Wenn Zitta die Schimmel von Kummel, Halfter und Geschirr befreit hat, führt er sie unter den Wärmespenden; die verschwitzten Pferde dürfen sich nicht erkälten.

Tausende von Sternen leuchten über den Gästen

Der Kutscher zog Anfang der letzten Sommersaison aus Wien ins Wallis. Nach einigen Jahren auf dem Bock eines Fiakers schätzt er das weitgehend autofreie Zermatt: «Einzig der Müllwagen erschreckt manchmal die Pferde.» Er registriert mit Hochachtung die Zuneigung, die Pluto und Favorit seitens der Besitzerschaft erfahren. «Probieren's mal die Körnermischung für Pferde», schmunzelt Zitta, «erinnert an eine Müslimischung für Menschen.»

Nun, das Frühstück der zahlenden Zermatterhof-Kundschaft kommt na-

türlich nicht aus der Futterhandlung, sondern wird auf edlem Porzellan serviert – im Hauptrestaurant Lusi, dem schönsten Schauplatz im Haus. Wenn die Zwischenwand zurückgeschoben ist, erinnert es an einen Ballsaal der Belle Epoque – dank Glaskuppel und Blattgoldstück. Dabei ist der Saal gerade mal 26 Jahre alt.

«Das Hotel unterliegt einer ständigen Metamorphose», betont Rafael Biner. Nach der Dämmerung lässt sich das Licht der Kronleuchter dimmen, und dann glühen Tausende von Sternen über den Gästen. Herr über die Küche des Lusi, der rustikalen Käsestube Saycheese, und vor allem des Gourmettempels Prato Borni ist Chefkoch Heinz Rufibach. Weil zuletzt pandemiebedingt externe Gäste nicht zugelassen waren, blieb das Feinschmeckerlokal nur an drei Tagen die Woche geöffnet. «Um 19 Uhr stehe ich mit fri-

scher, weisser Kochbluse bereit, den Gästen persönlich das Amuse Bouche zu servieren», sagt der Berner, der 2017 ein Comeback im Zermatterhof gab – und dessen Küche im Prato Borni der Gourmetführer «Gault Millau» mit 16 Punkten bewertete und der «Guide Michelin» mit einem Stern.

«Ich gehe meinen eigenen Weg, kombiniere die alpine mit der mediterranen Küche», sagt der umgängliche Chef, der während seiner Wanderjahre im Castello del Sole in Ascona kochte und dort die Vorzüge von Oliven, getrockneten Tomaten und anderen südlichen Zutaten erfuhr. Fürs Prato Borni kreiert Rufibach zwei Menüs, deren Gänge man kombinieren kann: «Heimat» und «Fernweh».

In der Branche gilt Rufibach als Grossmeister der Gnocchi, jüngst verfeinerte er die Kugeln mit Zieger und färbte sie fürs «Fernweh»-Menu mit

Der Überraschungsmann

Adrian K. Müller vom Hotel Stern in Chur ist Hotelier des Jahres

Vor 16 Jahren war Adrian K. Müller General Manager im Luxushotel Shangri-La in Bangkok mit 800 Zimmern und 1100 Mitarbeitern. Er zählte zu den Stars der Welthotellerie und stand in der Poleposition, als ein neuer General Manager für das Oriental Bangkok gesucht wurde. Doch er wechselte nicht in die weltberühmte Hotellikone am Phraya River, sondern erwarb überraschend das ins Schlingern geratene Hotel Stern in Chur, das er einst als Kellnerlehrling lieb gewonnen hatte. Die Rückkehr des Heimweh-Churers war ein riesi-



ger Gewinn für die träge regionale Hotelszene. Adrian Müller machte aus dem über 300 Jahre alten Haus eine Perle der helvetischen Vierster-Stadthotellerie mit grossartiger Küche und einer Servicequalität von fast schon fernöstlichem Niveau. Und während Corona konzentrierte er sich nicht auf Probleme, sondern auf Lösungen. Dank einer unglaublichen Präsenz im Betrieb, grossartigen Ideen und einem unerschütterlichen Optimismus führte er seinen Stern mit Erfolg durch die Krise. Das macht ihn erst recht zum Hotelier des Jahres.

Der Überflieger

Rolf Fliegauf vom Giardino Ascona und St. Moritz ist Koch des Jahres

Im berühmten Hotel Giardino Ascona wurde schon immer grosser Wert auf eine herausragende Küche gelegt. Und wie immer hatte man auch ein glückliches Händchen, als man 2007 Rolf Fliegauf verpflichtete. Der junge Bayer war durch die harte Schule von mehreren Spitzenköchen gegangen, galt als ganz grosses Talent und überraschte dennoch nahezu alle: Schon vier Jahre nach seinem Start mit dem Ecco Giardino verlieh ihm der «Guide Michelin» zwei Sterne. Mit 29 Jahren war Rolf Fliegauf damals der jüngste Koch Europas, der die-



se Auszeichnung jemals erhalten hatte. Ein Jahr später wurde er mit seinem winterlichen Ableger, dem Ecco St. Moritz im Giardino Mountain, ebenfalls mit zwei Sternen ausgezeichnet. In Ascona ist das Ecco innerhalb des Hotels umgezogen und empfängt die Gäste nicht mehr neben der Hotelfahrt, sondern direkt am wunderbaren Seerosenteich. Die Lage ist so atemberaubend wie das, was Rolf Fliegauf auf den Tisch zaubert. Keine Frage, da ist einer der ganz grossen Köche seiner Generation am Werk. Und der Koch des Jahres 2021.

Die Glücklichmacherin

Laura Bründler vom Waldhaus Sils ist Concierge des Jahres

Sie absolvierte im Palace Luzern eine kaufmännische Lehre, besuchte später in Luzern die Hotelfachschule und lernte alle Bereiche der Hotellerie bestens kennen. Im Nobelhotel Mont Cervin Palace in Zermatt kam sie zum Schluss: Als Concierge hat man einen tollen Kontakt zu den Gästen und kann ihnen mit kleinen Gesten oder Tipps zu einem unvergesslichen Aufenthalt mit Wow-Effekt verhelfen. Sie verliebte sich förmlich in den Beruf und kam später erst recht zur Überzeugung, die richtige Wahl getroffen zu haben. Eigentlich habe sie



den besten Job der Welt, sagt sie. Es fasziniert sie, dass kein Tag ist wie der andere, dass stets neue Herausforderungen auf sie warten. Und dass sie den Leuten die Ferien, die schönsten Tage im Jahr, noch spezieller und einzigartiger machen kann. Im legendären Waldhaus Sils wird das viersprachige Organisationstalent von den Gästen schon fast verehrt. Diskret sei sie und effizient, heisst es. Unaufällig, aber immer zur Stelle, wenn guter Rat gefragt ist. Laura Bründler, die Concierge des Jahres, ist auch eine Concierge der Herzen.



Grand Hotel mit Stil. Das Restaurant Lusi erinnert an einen Ballsaal der Belle Epoque (o.); die Crew unter Direktor Rafael Biner verwöhnt die Gäste (v. l.): Kutscher Hannes Zitta, Sommelier Peter Zimmermann, Chefkoch Heinz Rufibach



Tinte; Meeresfrüchte und rotes Curry begleiteten auf dem Teller die schwarzen Leckereien. «In jedem Gericht kommt mindestens eine alpine Komponente zum Zuge», so Rufibachs kulinarischer Plan. Hier ein Schäumen vom Alpkäse, dort etwas Hirschtrockenfleisch. «Ich ehre das Grundprodukt und möchte es möglichst unverfälscht auf den Tisch bringen», sagt der Küchenmeister, der 2020 vom Hotelexperten Karl Wild zum «Koch des Jahres» geadelt wurde.

Der Sommelier macht das Hotel zu einem Mekka für Weinfreunde

Rufibachs Hauptpartner in der Zermatterhof-Gastronomie heisst Peter Zimmermann. Der talentierte Sommelier schickt die Gäste auf eine abendliche Weinreise und reicht neben klugen Erläuterungen zu jedem Gang ein Glas mit einem Tropfen, der sich

entweder harmonisch fügt oder einen mutigen Kontrast bildet. Grüner Veltliner zu weissen Spargeln oder Aligoté zum Spanferkel, einen Roten, bei Sion angebaut, aus dem Burgund stammend. Zimmermann versteht seinen Job wie die meisten der rund hundert Zermatterhof-Mitarbeitenden mit Herzblut. Der gebürtige Badenser, der auch als Director of Food & Beverage wirkt, hat das Grand Hotel zum Mekka für Weinfreunde getrimmt: «Als ich 2016 hier anfang, lagerten hundert Positionen im Keller, jetzt bewirtschaften wir 600. Und der Vorrat, der früher für eine ganze Wintersaison reichte, geht unter Normalbetrieb schon nach eineinhalb Monaten aus.»

Kutscher Zitta, Küchenmeister Rufibach, Sommelier Zimmermann: Der Mann, der die Truppe zusammenhält, ist Rafael Biner. Der Direktor, seit 16 Jahren im Haus, spürt als Einhei-

mischer den Ort und die Gäste – und hat immer ein offenes Ohr für seine Crew. Es ist auch Biners Verdienst, dass der Zermatterhof von der Sonntagszeitung zum «Hotel des Jahres 2021» gekürt wurde, obwohl das Haus von den Möglichkeiten der Eigentümerschaft her nicht in der Liga eines Chedi in Andermatt oder eines Kulm in St. Moritz spielen kann. Doch Kompetenz und Dienstleistungsbekenntnis der Mitarbeitenden bleiben unter dem Strich die Faktoren, die für den Gast augenfällig sind.

«Es waren zuletzt strube Zeiten», bilanziert der Direktor, «aber Zermatt hat sich gut gehalten.» Sein Haus verlor während der Pandemie die meisten ausländischen Gäste, die traditionell den Hauptharst der Kundschaft bildeten. «Dafür haben wir Schweizerinnen und Schweizer gewonnen, viele sahen erstmals das Matterhorn.»

Der Zermatterhof ist ein Flaggschiff im weltbekannten Ferienort. 1879 riet der damalige Dorfpfarrer Josef Ruden den Bürgern, die Wiese bei der Kirche mit einem Hotel zu bebauen. «Deshalb sage ich den Gästen, die sich über das Geläute der Kirchenglocken beschweren», schmunzelt Biner, «dass es ohne die Kirche den Zermatterhof gar nicht gäbe.»

In den letzten Jahren siebzig Millionen Franken investiert

Das Grand Hotel gehört zur Matterhorn Group AG, die vier weitere Herbergen und zwölf Restaurants betreibt. Die Immobilie ist im Besitz der legendären Bürgergemeinde; sie investierte in den letzten 15 Jahren neunzig Millionen Franken in Hotels und Restaurants. «Wir müssen streng rechnen, und konnten 2017 eine grössere Renovation stemmen», sagt Biner, der

stolz durchs Haus mit den 69 Zimmern und Suiten führt – durch die schicke Wellnessoase, über die neue Terrasse und Lounge, die das Hotel nach aussen öffnet.

Endstation ist die Smoker's Lounge. «Die Barmänner kümmern sich um die Cocktails, ich mich um die Zigarren», sagt der Boss und justiert den Humidor. «Zigarren brauchen in der trockenen Bergluft besondere Aufmerksamkeit.» Er freut sich auf den abendlichen Genuss eines der wohlriechenden Kleinode aus Kuba oder Nicaragua – und natürlich auf die Sommersaison. Sie startet dieses Jahr am 25. Juni, voraussichtlich unter normaleren Begleitumständen. Und Direktor Biner hat Kutscher Zitta versprochen, Pluto und Favorit mit einem Gspänli zum Lipizzaner-Trio zu erweitern. Das sind doch schon mal hoffnungsfrohe Nachrichten.

Der Heimkehrer

Thomas Maechler vom Eden au Lac in Zürich ist Newcomer des Jahres

Im Januar 2020 wurde das etwas in die Jahre gekommene Zürcher Hotel Eden au Lac nach Plänen des Stararchitekten Philippe Starck umgebaut und unter der Nobelmarke La Réserve von Michel Reybier wieder eröffnet. Seither hat Zürich ein exklusives neues Luxushotel der Extraklasse. Oder vielmehr einen imaginären Jachtclub mit faszinierenden Bestandteilen und Elementen aus der Welt der Boote und des Segelns. Geführt wird diese grandiose Hotelperle am See von Thomas Maechler. Der gebürtige Zürcher hat viel Erfahrung in



der internationalen Spitzenhotellerie und arbeitete nach der Hotelfachschule Lausanne unter anderem im Peninsula Hongkong und im New Yorker Four Seasons The

Pierre. Nach der Rückkehr in die Schweiz war er zuletzt General Manager im Beau-Rivage Neuchâtel. Eine Pandemie ist so ziemlich der undankbarste Zeitpunkt, um ein neues Stadthotel zu übernehmen. Doch weil alles einmal ein Ende hat, wird der Newcomer des Jahres sein Ziel fraglos noch erreichen: Er will das La Réserve den Zürchern wieder schmackhaft machen.

Der Wundermann

Fritz Erni vom Hotel Montana in Luzern erhält den Lifetime-Award

Fast 25 Jahre ist es her, seit Fritz Erni das nach dem Zweiten Weltkrieg dahinsiechende Montana als Art-Deco-Hotel wiedereröffnete. Die Renovation war gelungen, die doch dass der Palast hoch über dem Vierwaldstättersee eine derart glanzvolle Geschichte schreiben würde, ahnte keiner. Ausser Fritz Erni selbst. Sprühend vor Tatendrang und Ideen machte sich der kanadisch-schweizerische Doppelbürger mit grosser Erfahrung in der internationalen Hotellerie ans Werk und schrieb von Beginn weg schwarze Zahlen. Gäste wie Einheimische liessen



sich vom neuen Erlebnishotel mit der atemberaubend schönen Terrasse begeistern. Alles, was der innovative Charismatiker ausheckte, wurde zum Erfolg. Auch die verrücktesten Ideen schlugen ein. Schon kurz nach der Eröffnung war das Montana bestes Stadthotel der Schweiz mit vier Sternen und ist es bis heute geblieben. Seit seiner Pensionierung vor einem Jahr bringt Fritz Erni sein immenses Wissen in verschiedenen Verwaltungsräten innerhalb der Hotellerie ein. Höchste Zeit, ihn für sein Lebenswerk zu ehren.

Der Gefeierte

Mark Jacob vom The Dolder Grand in Zürich ist Aussteiger des Jahres

Als The Dolder Grand vor 13 Jahren glanzvoll wiedereröffnet wurde, war Mark Jacob Vizedirektor. Als Managing Director machte er das Traumhotel am Zürichberg zum besten City Resort Europas und war der gefeierte Topstar der Luxushotellerie. Dann gab er einem inneren Drang nach. Er wollte seine Karriere wieder international ausrichten, ins kalte Wasser springen und nochmals neu anfangen. Mit tiefer Dankbarkeit gegenüber Dolder-Besitzer Urs Schwarzenbach und dem grossartigen Dolder-Team sagte er zwar nicht



der Branche, wohl aber der Luxushotellerie adieu. Als Head of Brand Culture & Design des führenden indischen Industriekonglomerats InterGlobe Enterprises ist Mark Jacob jetzt zuständig für die Entwicklung und den Aufbau einer internationalen Hotelmarke im Lifestylebereich samt dazugehöriger Organisation und Infrastruktur. Parallel dazu betreut er das bestehende Hotelportfolio des Konzerns in Europa und Australien. Es ist zweifellos eine spannende Aufgabe. Und zweifellos wird man von Mark Jacob wieder hören.

RAW LUXURY



Kempinski Palace
Engelberg

TITLIS | SWISS ALPS

Das Besondere
liegt in unserer Natur.

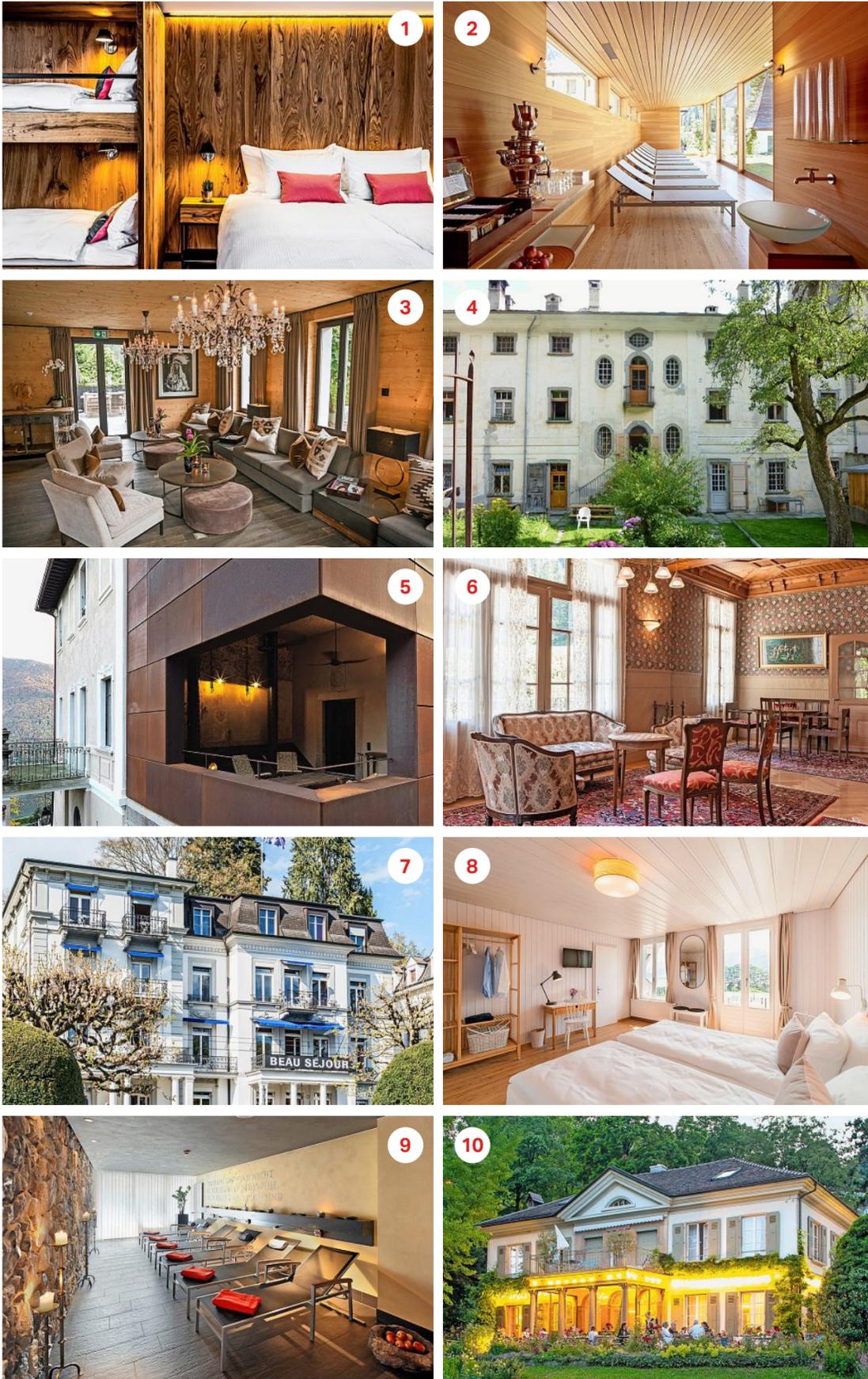
Am 25. Juni 2021 öffnen sich die Türen zu einem neuen Naturerlebnis: Unser Grand Hotel aus der Belle Epoque wird zum Fünf-Sterne-Refugium inmitten ursprünglicher Bergwelt. Lassen Sie sich vom Engelberger Sommer verzaubern und von uns verwöhnen.

**BUCHEN SIE JETZT UNSER
EXKLUSIVES ERÖFFNUNGSANGEBOT**

WWW.KEMPINSKI.COM/ENGELBERG
+41 41 639 75 75

Kempinski

HOTELIERS SINCE 1897



Hotel-Trouvailles

Klein, unverwechselbar und charmant:
Zehn Geheimtipps für Liebhaber des Besonderen

Karl Wild und Christoph Ammann

1. Boutique-Hotel Pellas Vella GR

Eine stilvolle Wohlfühl-Loase im Tal des Lichtes im Bündnerland. www.pellas.ch

2. Hotel Steinbock Pontresina GR

Im ältesten Gasthaus Pontresinas hat die Designerin Virginia Maissen tolle Arbeit geleistet – wie im Schwesterhotel Walther. www.hotelsteinbock.ch

3. Hotel Valrose Rougemont VD

Seit vier Jahren und einer umfassenden Renovation ein Bijou in einer Traumlandschaft nahe Gstaad. www.valrose.ch

4. Palazzo Salis Soglio GR

Der historische Patrizierpalast in idyllischer Bergeller Umgebung beherbergt schon Rilke und Alberto Giacometti. Tolles Ambiente. www.palazzosalis.ch

5. Relais Castello di Morcote Vico Morcote TI

Elegantes Refugium auf einer Landzunge am Luganersee gelegen – für Romantiker, Genussmenschen und vor allem auch für Weinfreaks. www.relaiscastellodimorcote.ch

6. Hotel Rosenlauri Rosenlauri BE

Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein – der ideale Ort zum Herunterfahren, zumal in einer der schönsten Landschaften der Schweiz gelegen, vor den Giganten des Berner Oberlandes. www.rosenlauri.ch

7. Hotel Beau Séjour Luzern

Von aussen etwas unscheinbar, in der Nachbarschaft ganz grosse Hotelnamen. Doch Ambiente, Ballsaal und die Aussicht sind absolut einzigartig. www.beausejourlucerne.ch

8. La Belle Vue Boutique-Hotel & Café, Spiez BE

Spannendes Konzept an einer Traumlage am Thunersee, umgeben von üppigen Rebbergen. Die 18 gemütlichen Zimmer sind hochwertig ausgestattet. www.labellevuespiez.ch

9. Eiger Selfness Hotel Grindelwald BE

Im ersten Selfness-Hotel der Schweiz, sehr charmant eingerichtet und mit Blick auf die berühmte Eigernordwand, zählt für den Gast vor allem eine Währung: die Zeit für sich. www.selfness-genuss-hotels.ch

10. Villa Lindeneegg Biel BE

Seit 25 Jahren genießt das Acht-Zimmer-Hotel in der ehemaligen Fabrikantenvilla einen Ruf als gediegener Rückzugsort im Grünen – und das mitten in der Stadt. www.lindeneegg-biel.ch

«Plötzlich verkauften wir die Schweiz den Schweizern»

Das Switzerland Travel Centre sollte Ausländer in unser Land locken. Doch die Pandemie zwang den Geschäftsführer Michael Maeder zu einem Kurswechsel

Christoph Ammann (Text) und
Jacqueline Vinzelberg (Foto)

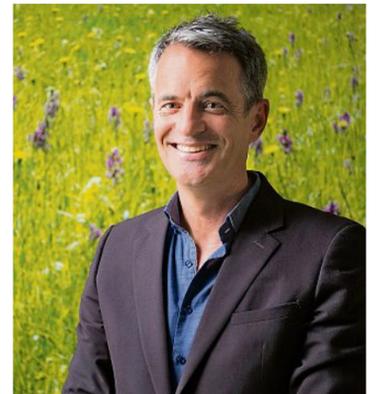
Der Chef selber kennt das neue Hongkonger Büro des Switzerland Travel Centre (STC) an bester Lage in Kowloon noch nicht persönlich. «Wir können ja seit einviertel Jahren kaum mehr reisen», sagt Michael Maeder. «Auch Besprechungen in der Schweiz haben wir vor allem über Video durchgeführt.» Der gebürtige Stadtberner genießt es, wieder einmal Besuch zu empfangen im STC-Hauptquartier in der Zürcher Binz und im Konferenzraum zu debattieren.

«Es ist Zeit, dass die Normalität zurückkommt», seufzt der 51-Jährige, seit einer knappen Dekade Geschäftsführer des STC. Das Unternehmen gehört im wesentlichen Schweiz Tourismus, den SBB und Hotelier Suisse. Bei der Gründung vor 23 Jahren waren auch Player wie die längst verblichene Swissair, Gastro Suisse oder Europcar an Bord. Ziel damals wie heute: Aufenthalte und Reisen in der Schweiz zu verkaufen. «Unser Fokus galt stets dem internationalen Geschäft», räumt Maeder ein. «Die wichtigsten Märkte sind Grossbritannien, Deutschland, Nordamerika und Asien.» Aber Corona zwang das STC zu einem Richtungswechsel: Ab April 2020 kamen neun von zehn Buchungen aus dem Inland. Abgesehen von ein paar Deutschland-Dossiers waren Schweiz-Ferien für Ausländer kein Thema. «Plötzlich verkauften wir die Schweiz den Schweizerinnen und Schweizern.»

Aus Nordamerika und Asien kommen viele Anfragen

Das STC vermittelt mehr als 2500 Hotels zwischen Genf und Scuol, schnürt Packages und bietet Rundreisen für Individualtouristen und Gruppen an. Die Palette reicht von Wanderferien mit Gepäcktransport über den Glacier-Express oder Volunteering-Einsätzen bis zur Grand Tour of Switzerland per Bahn oder Auto. «Auch ohne empirische Untersuchung», sagt Maeder, «sind wir überzeugt, das breiteste und tiefste Schweiz-Angebot zu haben.»

Nachdem der Umsatz in den Jahren vor Corona zuverlässig gewachsen war, musste das STC 2020 einen Einbruch um siebzehn Millionen Franken hinnehmen. Statt 130 Mitarbeitende weltweit beschäftigt man derzeit noch achtzig. Nun ist aber Morgenröte in Sicht: «Wir spüren, dass die Reiselust zurückkehrt. Aus Nordamerika



Hofft trotz neuer Reisefreiheiten auf Schweizer Gäste: Michael Maeder

oder Asien etwa kommen zwar noch kaum Buchungen, aber viele Anfragen», sagt Maeder, der selbst für Schweiz Tourismus in New York und Mumbai gearbeitet und die STC-Vertretung in London geführt hatte. «Ich glaube, dass es in Europa ab Juli eine Sommersaison geben wird. Trotz neuer Reisefreiheiten hoffen wir aber weiterhin auf viele Schweizer Gäste.» Der STC-Chef teilt die inländische Klientel in zwei Segmente: Erstens in Entdecker-Leute, die endlich mal aufs Jungfrauoch oder nach Zermatt wollten. Und zweitens in Genieser – jenes Klientel, das sich eine Auszeit in einem Hotel in den Bergen oder am See gönnt. Was sich kaum ändern wird: «Man legt sich erst zwei Wochen vor Abreise wirklich fest», so Maeder. Mit dieser Kurzfristigkeit müsse die Branche leben.

«Wir arbeiten im Inland vor allem mit populären Kooperationspartnern wie den SBB, Migros Cumulus, Coop oder Orell Füssli – da erscheint unser Brand oft nur im Kleingedruckten», erklärt Maeder. «In Grossbritannien kennt man uns besser. Nun wollen wir auch in der Schweiz bekannter werden.» Dabei könnte dem Veranstalter ein neues Angebot helfen: Auf Switzerlandtravelcentre.com kann man sich nach eigenem Gusto eine Rundreise zusammenbauen, basierend auf den Vorschlägen des STC für Destinationen, Hotels oder Ausflüge. Maeder: «Im Corona-Jahr haben viele Schweizerinnen und Schweizer entdeckt, dass man für einen Roadtrip nicht nach Kalifornien oder Andalusien fliegen muss, sondern dass es im eigenen Land genug zu entdecken gibt.»

www.switzerlandtravelcentre.com
www.swiss-hotels.com

Anzeige



VALBELLA RESORT

★★★★★

Voa Selva 4 | 7077 Valbella-Lenzerheide | valbellaresort.ch



Jetzt geht's los!

Neue Daten im Juni

Unbeschwert und einfach verreisen

Gardasee

ab 840 CHF

Einreise: Gratis Antigen-Schnelltest

1. Tag: Fahrt im Twerenbold-Reisebus mit Pure Air-Ionenfilter nach San Zeno di Montagna. Zwischenstopp in Lazise am Gardasee **2. Tag:** Seilbahnfahrt auf den Monte Baldo. Rundwanderung mit schönem Panoramablick, umgeben von typischer Flora und Fauna. Wanderzeit ca. 2½ h. **3. Tag:** Im Hinterland von Garda, Wanderung vorbei an Olivenbäumen und Weinbergen bis zum Rocca di Garda. Schöne Aussicht auf den Gardasee. Besichtigung von Bardolino und einer Ölmühle. Wanderzeit ca. 3 h. **4. Tag:** Der Tag steht im Zeichen einer der bekanntesten Weingegenden Italiens – dem Valpolicella. Wanderung und zum Abschluss eine Weinprobe mit lokalen Spezialitäten in einer bekannten Weinkellerei. Wanderzeit ca. 2½ h. **5. Tag:** Spaziergang entlang des Gardasees sowie Marktbesuch in Bardolino. Rückfahrt in die Schweiz.

Unterkunft: 3*-Hotel San Zeno oberhalb des Gardasees mit Aussicht, Schwimmbad und Terrasse. Alle Doppelzimmer und Doppelzimmer zur Alleinbenutzung mit Seesicht und Balkon.

Wanderungen: Meist bequeme Wege, wenige Auf- und Abstiege. Teilweise steinige Abschnitte, die aber gefahrlos begehbar sind.

Leistungen: Fahrt mit Komfort-Reisebus • Hotel in San Zeno di Montagna • Halbpension plus 1 Mittagessen in Berghütte • Weindegustation mit Imbiss und Besuch Ölmühle • Aufgeführte Wanderungen, Ausflüge, Besichtigungen & Eintritte • Corona-Versicherung • IMBACH Wander- & Reiseleitung und lokale Wanderführung auf dem Monte Baldo

Reisedaten (5 Tage / So-Do / min. 18 Pers. / max. 25 Pers.):

1. 27.06.21–01.07.21 2. 12.09.21–16.09.21 3. 19.09.21–23.09.21

Preis pro Person im Doppelzimmer: CHF 840

Zuschlag Reise 1: 100 CHF / Einzelzimmer (ohne Balkon): CHF 70 / Doppelzimmer zur Alleinbenutzung mit Seesicht: CHF 120 / Klimaneutral reisen: CHF 10 / Annullationskosten- und Assistance-Versicherung: CHF 35 / Frühbuchungsrabatt (Buchung mehr als 90 Tage vor Abreise): -25 CHF

Weitere Informationen: 041 418 00 00 oder www.imbach.ch/wagard

Madeira

ab 2090 CHF

Einreise: Impfung oder PCR-Test

1. Tag: Direktflug Zürich - Funchal. Besuch eines Orchideengartens. **2. Tag:** Levada-Wanderung und beeindruckender Ausblick auf steil abfallende Klippe. Wanderzeit ca. 3 h. **3. Tag:** Einzigartige Wanderung auf Halbinsel mit Atlantik-Aussicht und Bootsrückfahrt. Typisches Thunfisch-Gericht in kleinem Fischerdorf. Wanderzeit ca. 2 h. **4. Tag:** Zur freien Verfügung. **5. Tag:** Wanderung durch Baumheidewälder, Picknick und Fahrt zu Naturschwimmbekken. Wanderzeit ca. 3 h. **6. Tag:** Aufstieg zum Pico Ruivo (1862 m ü.M.). Genuss einheimischer Spezialitäten und Besuch strohbedeckter Bauernhäuser. Wanderzeit ca. 2½ h. **7. Tag:** Besichtigung einer Gartenanlage, Wanderung durch das Paradiestal und zum Abschluss Korbschlittenfahrt. Wanderzeit ca. 3 h. **8. Tag:** Rückflug nach Zürich.

Unterkunft: 5*-Hotel Pestana Carlton in Gehdistanz zum Zentrum von Funchal mit fantastischem Ausblick auf das Meer. Grosszügige Terrassen und 2 Schwimmbäder. Alle Zimmer mit Balkon und Meer- und/oder Hafensicht.

Wanderungen: Die Wege entlang der Levadas sind teilweise schmal. Trittsicherheit erforderlich. Maximal ca. 300 Höhenmeter Auf- und Abstieg. Teilweise bestehen auch Abkürzungsmöglichkeiten.

Leistungen: Direktflüge mit EDELWEISS • Begleitbus • Hotel in Funchal • 5 Nachtessen im Hotel, 1 Nachtessen in einem Fado-Lokal, 3 Mittagessen unterwegs • Aufgeführte Wanderungen, Ausflüge, Besichtigungen & Eintritte • Corona-Versicherung • IMBACH Wander- & Reiseleitung

Reisedaten (8 Tage / Sa-Sa / min. 10 Pers. / max. 20 Pers.):

1. 26.06.21–03.07.21 2. 25.09.21–02.10.21 3. 02.10.21–09.10.21
4. 30.10.21–06.11.21

Preis pro Person im Doppelzimmer: CHF 2090

Zuschlag Reise 1: 260 CHF / Zuschlag Reise 2 & 3: 100 CHF / Doppelzimmer zur Alleinbenutzung: CHF 370 / Klimaneutral reisen: CHF 45 / Annullationskosten- und Assistance-Versicherung: CHF 85 / Frühbuchungsrabatt (Buchung mehr als 90 Tage vor Abreise): -25 CHF

Weitere Informationen: 041 418 00 00 oder www.imbach.ch/wamade

Kostenlose Corona-Versicherung inklusive!

Online-Buchungsrabatt: 20 CHF

Jetzt buchen: www.imbach.ch oder 041 418 00 00

IMBACH

wandern weltweit

Wander-Ferien. Wie schöne Ferien, nur aktiver.

Der Bärenflüsterer von Arosa

Hansi Schmid kümmert sich um traumatisierte Mutzen. Im Bärenland steht das Tierwohl an erster Stelle

Daniel J. Schütz

«Hier oben wird es in den nächsten Wochen ganz schön spannend», sagt Hansi Schmid. «Für die Gäste, für uns vom Arosa Bärenland – und vor allem für die Bären.» Schmid ist 65, Doktor der Naturwissenschaften, ein renommierter Zoologe. Doch in seinem Heimatdorf Arosa ist er noch heute, was er schon als kleiner Bub und als Eishockeycrack war, oder was er als wissenschaftlicher Leiter des Arosa Bärenland bis heute geblieben ist: der Hansi.

Schmid steht auf der Aussichtsterrasse und nimmt mit dem Feldstecher Amelia ins Visier. Die Bärin ist vor ein paar Tagen aus der Winterruhe erwacht und hat ihre Höhle verlassen. Weiter hinten jagt Meimo in übermütigen Sprüngen den Hang hinunter. Jambolina fehlt – sie muss noch warten, bis sie ihre neue Heimat erkunden darf. Die jüngste Bärenland-Bewohnerin ist vor einem halben Jahr in Arosa angekommen. Auf einem der Bildschirme in sei-



Zoologe und Verhaltensforscher Hansi Schmid Foto: Daniel J. Schütz

nem Büro beobachtet Hansi Schmid, wie die zwölf Jahre alte Bärin im geräumigen Innengehege ihre Runden dreht. «Sie ist in ihr altes Muster zurückgefallen», sagt er mit besorgter Miene. «Als Meimo sich kürzlich im Stall blicken liess, sah sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben mit einem Artgenossen konfrontiert und war offenbar so erschrocken, dass sie ihre stundenlangen, sinnlosen Rundgänge wieder aufgenommen hat.»

Jambolina stereotypisiert – so nennt man dieses für traumatisierte Tiere typische Verhalten. Die

Kreisfläche, die sie dabei beschreibt, entspricht ungefähr dem vier Quadratmeter kleinen Käfig, der ihr als ukrainische Zirkusbärin zur Verfügung stand.

Das Bärenland war anfänglich in Arosa heftigst umstritten

Bei massiv traumatisierten Wildtieren müsse die sogenannte Vergesellschaftung «schrittweise und sehr vorsichtig» erfolgen, erklärt Schmid, der sich auch als Verhaltensforscher einen Namen gemacht hat. Zunächst werde das drei Hektaren grosse Gelände in ein Nord- und ein Süd-Territorium aufgeteilt – ein Revier für Amelia und Meimo, das andere für Jambolina. Sobald Jambolina das neue Gelände erkundet hat, wird gewechselt. «Wenn sie mit dem gesamten Gelände vertraut ist, kommt der grosse Moment: Die drei Bären dürfen die Arosener Berglandschaft gemeinsam geniessen.»

Das Projekt Arosa Bärenland, eine Idee des damaligen Tourismus-Direktors Pascal Jenny, war bei den Dorfbewohnern zunächst



Aus der Winterruhe erwacht: Das Arosa Bärenland ist ab dem 12. Juni wieder geöffnet

noch heftig umstritten: Diejenigen die Bedenken hatten, mussten demokratisch überzeugt werden, bevor das Marketing-Konzept der Touristiker mit dem Engagement der Tierschützer erfolgreich in Einklang gebracht werden konnte.

Bei Hansi Schmid rannte Bären-Pionier Jenny offene Türen ein: Mit dem Angebot, im Bärenland die wissenschaftliche Leitung zu übernehmen, schloss sich für das Arosener Urgestein ein Kreis. Schliesslich hatte er beim EHC Arosa zusammen mit Bruder Lolo Hockey gespielt, das kongeniale

Duo wirkte in den 70er-Jahren auch beim alten ZSC im verrauchten Hallenstadion.

Nach Studium und Eishockey trennten sich die Wege: Jurist Lolo ging zurück nach Arosa, und als Hansi vom Zoo Zürich das Angebot bekam, die Leitung der Tierpflege zu übernehmen, nahm er freudig an – unter einer Bedingung. Die Berufsbezeichnung müsse geändert werden. «Wenn wir die Tiere pflegen müssen, haben wir schon etwas falsch gemacht. Ich bin aber gern <Chef der Fachspezialisten Wildtiere> im Züri-Zoo.»

Auch im Bärenland ist ihm das Tierwohl ein zentrales Anliegen. Aber was heisst das konkret? Ein Beispiel macht das deutlich», sagt Hansi Schmid. «Jedes Kind weiss, dass Arosa vor allem eine Winter-sportdestination ist. Trotzdem bleibt das Bärenland im Winter geschlossen, damit die Tiere ihre Winterruhe einhalten können. Am 12. Juni öffnet die Anlage ihre Pforten für die Sommersaison. «Es wird spannend werden», freut sich Hansi Schmid. «Für uns alle – aber ganz besonders für unsere Bären.»

www.arosabaerenland.ch

Anzeige



IHR SICHERES HIDEAWAY

IN UNSEREM HOTEL HABEN VIREN KEINE CHANCE.



AUSGEZEICHNET ZUM

DRITTBESTEN WELLNESSHOTEL DER SCHWEIZ 2020
CONNOISSEUR CIRCLE 2020

WELTBESTEN ALPINE SPA 2012
SENSES AWARDS 2012

DAS SUITENHOTEL IM BÜNDNER OBERLAND

Ausgezeichnet, dass wir ausgezeichnet wurden. Aber eigentlich keine grosse Überraschung: Unsere Gäste schwärmen schon längst in den höchsten Tönen von unserem Bergspa in Brigels im Bündner Oberland. Strahlende Bergsonne, feinste Kochkunst und ein Suitenangebot, das seinesgleichen sucht: Holz und Stein, natürliche Materialien, modernes Design und noch mehr alpine Ausstrahlung warten auf Sie. Ausserdem pure Idylle und ein Blick auf ein prächtiges Panorama. Und als schweizweit erstes Hotel investieren wir in 14 Hightech-Luftreiniger und schützen so vor Viren und Bakterien. Was liegt also näher, als das nächste Mal etwas weiter zu fahren, um schönste Momente und alpinen Genuss vom Feinsten zu erleben. Einfach ausgezeichnet.

L A

V A L



1



2



3



4

Artur K. Vogel

«Wenn ich den See seh, brauch ich kein Meer mehr»: Der berühmte Schlagertext passt perfekt zum Berner Oberland mit dem Thuner- und Brienersee. Grosse Strandbäder wie jene von Thun, Spiez oder Brienz mit ausgebauter Infrastruktur garantieren unbeschwerter Ferientage. Aber auch viele kleinere, idyllische Badeplätze wie etwa die Tracht in Därliken oder die Seewiesen in Einigen und in Faulensee bieten Zugang zum See. Was all diese Badeplätze, Bادهuchten und Badeanstalten gemeinsam haben: das grandiose Bergpanorama des Oberlandes.

1 Freibad Spiez Die Qual der Wahl

Spiez reklamiert für sich, die «schönste Bucht Europas» zu besitzen. Dank den sanften Abhängen und der kleinen Halbinsel, auf der der Ort liegt, dem Schloss mit seinem mächtigen Bergfried, dem Bootshafen und der Aussicht auf die Berge ist Spiez zweifellos eine äusserst attraktive Location.

Das Frei- und Seebad Spiez gehört mit jenem von Thun zu den grössten Badeanstalten am Thunersee. Der Gast entscheidet, ob er das 50-Meter-Schwimmbecken oder den kühleren See vorzieht. Es gibt zudem ein 3-Meter-Sprung-

brett, eine 86 Meter lange Wasser-rutsche und ein Nichtschwimmerbecken. Im See ist ein Nichtschwimmer-Bereich abgetrennt, und etwas ausserhalb dümpelt ein Floss. Eine riesige, gepflegte Wiese lädt zudem zum Faulenzen ein. Sportbegeisterte toben sich beim Beach-Volleyball aus, an Tischtennistischen oder auf einer Fussballwiese. Ein Terrassenrestaurant bietet Frühstück bis um halb elf Uhr mit Salaten, Snacks, Flammkuchen, Grilladen und Desserts.

Zu Fuss gelangt man vom Bahnhof Spiez in einer Viertelstunde zur Badi. Alternative: der Bus oder die Rad-Bahn «Spiezer Zügli».

2 Strandbad Leissigen Zur Badi mit dem Schiff

Die Badi Leissigen liegt nahe der Schiffländte, weshalb sie auf dem Wasser ab Thun oder Spiez gut erreichbar ist. Von der Busstation Leissigen sind es zehn Gehminuten zum Strandbad. Die Anlage mit der gepflegten Liegewiese gilt als besonders kinderfreundlich. Neben dem Floss mit Sprungbrett und einem abgetrennten Nichtschwimmerbereich im See warten hier ein Kleinkinderbassin, ein Sandkasten und eine Rutschbahn. Sportliche können Pedalos oder Stand-up-Paddling-Boards mieten.

Berühmt ist Leissigen für seine orgiastischen Sonnenunter-

Eintauchen ins Berner Oberland

Rund um Thuner- und Brienersee lockt im Sommer pures Strandfeeling. Ein Paradies für Baderatten, Wassersportler und Sonnenanbeter

Von Strandbad zu Strandbad

Angebote: Die Ferienregion Interlaken bietet viele Sonderangebote und Pauschalen. Infos unter: www.interlaken.ch/planen/pauschalangebote
Freibad Spiez: www.freibadspiez.ch
Strandbad Leissigen: www.leissigen.ch
Burgseeli: www.interlaken.ch/erlebnisse/poi/naturstrandbad-burgseeli
Strandbad Bönigen: www.hightide.ch/de/the-beach-strandbad-boenigen
Allgemeine Infos: www.interlaken.ch

gänge. Diese geniesst man am besten bei einem Apéro im Badi-Beizli. Die Badi preist sich zudem für Events aller Art an – für Konzerte und Kinderfeste, Vereins- und Geschäftsanlässe.

3 Burgseeli Ringenberg Eingebettet in die Natur

Nicht an einem der beiden grossen Seen, sondern etwa hundert Meter vom Brienersee entfernt liegt das Burgseeli im Ortsteil Goldswil der Gemeinde Ringenberg. Es ist eingebettet in ein Naturschutzgebiet, vom Brienersee durch einen Waldstreifen getrennt. Vorteil: Das Wasser ist wärmer als jenes im See, der wegen der Zuflüsse aus den Bergen auch im Sommer oft relativ kühl bleibt.

An den natürlichen Badestrand am nordöstlichen Ufer des Burgseelis schliessen sich eine Liegewiese, ein Erlebnisbecken und ein Spielplatz an. Auf dem Areal gibt es auch Sprungtürme, Grillplätze, Umkleidekabinen, Duschen, Liegestühle und Schliessfächer. Für Stärkung sorgen ein Kiosk und ein Restaurant. Während der Sommersaison finden am und im Burgseeli – zumindest in Nicht-Corona-Zeiten – diverse Veranstaltungen statt mit Tanz, Konzerten, Vollmondschwimmen, Grill & Chill oder Bastel-Workshops für Kinder.

4 Strandbad Bönigen Relaxen im Beach Café

«The Beach» nennt sich das Strandbad Bönigen bei Interlaken. Die Einheimischen nennen es prosaischer «Strämi». Man kann im türkisfarbenen Brienersee oder im 25-Meter-Pool schwimmen, dessen Temperatur konstant 24 Grad Celsius beträgt. Direkt am See befindet sich auch das Beach Café, wo auf der Terrasse und auf der Rooftop-Lounge Getränke und Speisen serviert werden.

Gute Schwimmerinnen und Schwimmer tummeln sich im Aqua-Park: Zwei Trampoline und eine Wasserrutschbahn sorgen für unbeschwerter Badespass. Wer den See auf eigene Faust erkunden will, kann hier auch Pedalos, Kajaks, Kanus und Stand-up-Paddling-Boards mieten. Neben dem Pool befindet sich das Nichtschwimmerbecken. Und die Kleinsten können im Planschbecken herumtollen. Im Sommer finden hier auch Yoga-, Schwimm- und Aquafit-Kurse statt.

Das Strandbad Bönigen erreicht man mit dem Schiff, mit dem Bus 103 ab Bahnhof Interlaken-Ost oder von dort in einer guten halben Stunde zu Fuss.

Eine Zusammenarbeit der Sonntagszeitung mit Interlaken Tourismus

Anzeige



Thunersee – Brienersee 

Die Abwechslung zum Wasserspass
Jungfrauoch & Wander(s)pass Pauschale
Buchung & Information:
 Interlaken Tourismus, T 033 826 53 01
interlaken.ch/wanderspass

3 Tage ab CHF 400 pro Person

Jacqueline Vinzelberg
(Text und Fotos)

Abrupt bremst er vor der lang gestreckten Linkskurve und steigt vom E-Bike. Paul Hasler geht zur Gabelung und ruckelt an dem Schild, das den Weg nach Schafhausen weist. «Jetzt steht es richtig», konstatiert der Mittfünfziger zufrieden, nachdem er die Tafel exakt ausgerichtet hat. Der leidenschaftliche Radwanderer kennt die Gegend wie den eigenen Hosensack. Er ist mitverantwortlich dafür, dass seit ein paar Wochen dieser und weitere Schilderpfosten die neue Veloroute 899 markieren, die sich in zwei Schlaufen nach Osten und Westen um Burgdorf winden.

Sein erstes Velo hatte der gebürtige Ostschweizer als 14-Jähriger aus dem Müll gezogen, reparierte es und entdeckte damit nicht nur eine neue Freiheit, sondern auch die Faszination für Landschaften. «Ich begann, schöne Strassen und geheime Wege aufzuspüren und realisierte: In dieser Begegnung mit dem Landschaftsraum passiert etwas Magisches mit mir», offenbart er. Später tourte Hasler auf zwei Rädern durch Frankreich und ausgiebig durch die USA. Was er dort sah, prägte neue Gedanken. «Die Dimensionen in den Staaten sind gigantisch, aber die Landschaft hat mich nicht umgehauen. Über weite Strecken sah alles gleich aus», erinnert er sich. Ihm wurde bewusst: Die Schweiz hat viel mehr zu bieten, man muss nur die Geschwindigkeit reduzieren. Herausforderungen sind allerdings die unmittelbare Nähe zu den Siedlungsräumen und der Verkehr, mit dem Velofahrende hierzulande vielerorts konfrontiert werden.

Auf 720 Kilometern vom Lac Léman zum Bodensee

Das muss auch anders gehen, dachte sich der Visionär und machte es sich zur Mission, die beste aller möglichen Routen durch die Schweiz zu finden, während er in Zürich Elektrotechnik studierte. Das rein Technische erfüllte ihn nicht, wie er sagt. Regelmässige Fluchten auf dem Rad sorgten deshalb für emotionalen Ausgleich. Jahrzehnte später wurde sein Herzensprojekt endlich Realität. Jene ausgeklügelte Route, die sich auf 720 Kilometern vom Lac Léman bis zum Bodensee quer durch die Schweiz zieht und dafür ausgelegt ist, auf verschlungenen Pfaden durch elf Kantone die Vielfalt der landschaftlichen Reize per Velo maximal auszukosten. Seit 2015 sind die 13 Etappen der Herzroute durchgehend befahrbar. Mehrere kürzere und längere Rundtouren durchs Emmental und darüber hinaus, die Herzschlaufen, kamen hinzu, und dank E-Bike lassen sich Hügel und Höhen mit nie gekannter Leichtigkeit bewältigen.

Aus Burgdorf hinaus führt die westliche Schlaufe am Waldrand durchs Wallensteintal. Der Name geht auf das Drama von Friedrich Schiller zurück, das 1922 und 1932 hier aufgeführt wurde. «Ein stilles Waldtal. Auf der einen Seite sanft niederstrebende Grashalden, auf der andern der Forst, hoch und geheimnisvoll. Ein Weg, halb unter den breitausladenden Ästen verborgen, zieht bedächtig den Talgrund empor und schwenkt in der Ferne um eine Graskuppe herum ab. Wolkenloser Sommerhimmel über allem, wie eine seidenblaue Glocke von unendlicher Tiefe», so beschrieb der Schriftsteller Hugo Marti diesen Flecken.

Genau das strahlt er auch heute noch aus. Knallgelbe Rapsfelder lösen hinter der grünen Kuppe den Wald ab und berühren scheinbar am Horizont den Himmel. An der Kreuzung vor dem grossen Bauernhaus lockt ein liebevoll ausgestattetes Plätzchen zur Rast. Eine zur Bar umfunktionierte Milchkanne enthält Getränk. «Es ist wunderbar, was die Bauern am Wegrand alles für Vorüberkommende bereit halten», freut sich Paul Hasler und spendiert eine Glace aus dem kleinen Kühlschrank neben dem Tisch.



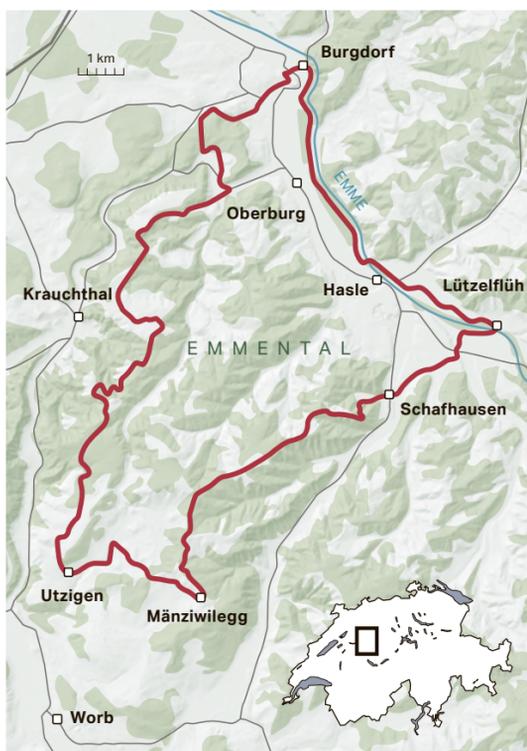
Verdiente Rast:
Paul Hasler
auf der
Herzschlaufe
bei Burgdorf



Auf zwei Rädern Richtung Himmel

Paul Hasler ist der Initiant der Herzroute – ein Radweg, der quer durch die ganze Schweiz führt. Unterwegs mit dem Velo-Philosophen auf der neuen Runde westlich von Burgdorf

Das Emmental mit dem Velo entdecken



«Hügu Himu»: So heisst das Konzept, mit dem Emmental Tourismus ein wachsendes Netz von genussvollen Velowanderwegen neu lancierte. Gegenwärtig umfasst es sechs Tagestouren, drei weitere sollen folgen. Im Mai wurde die Herzschlaufe Burgdorf, die Route 899, eröffnet. Die Strecke führt in zwei grossen Schlaufen von Burgdorf nach Osten und Westen.

Burgdorf West:
43 Kilometer Länge,
930 Höhenmeter

Highlights: Krauchthal,
Utzigen, Mänziwileggi

Burgdorf Ost:
48 Kilometer Länge,
1090 Höhenmeter

Highlights: Aussichtspunkt Lueg, Bauernhof Glungge, Wyningen

Allgemeine Infos:
www.huegu-himu.ch
www.herzroute.ch

Anzeige



UNIQUE HOTEL POST
zermatt mountain lifestyle







Es ist die Verzauberung der Welt, nach der er mit seinen Routen sucht. Hier im Emmental findet er sie für die Seele und für die Augen. Er findet sie im Facettenreichtum und der Fülle der Landschaft, in den Menschen und der Baukultur. «Die Bauernhäuser, Stöckli und Spycher hier im Emmental sind der Wahnsinn. Was museal anmutet, ist immer noch echte, gelebte Kultur», schwärmt Hasler. Dazu bietet der Landstrich ein herausragendes Wegnetz fernab der Hauptstrassen. Nicht jeder mag Haslers Projekte begrüssen, mit denen er E-Bike- und Naturfans anzieht, dessen ist er sich bewusst. Doch die Sache ist durchdacht. Zuletzt konnte er mit dem Konzept «Hügu Himu» alle Beteiligten überzeugen. Es umfasst neben den neuen Burgdorf-Herzschlaufen drei weitere Tagestouren, die in den kommenden Jahren entstehen sollen.

Auch Einheimische entdecken Orte, die sie vorher nicht kannten

Haslers Intention geht darüber hinaus, aus Tagestouristen Übernachtungsgäste zu machen, weil die Routenvielfalt es ermöglicht, sich eine ganze Woche lang täglich ein neues Erlebnis zu erschliessen. Auch Einheimische inspiriert das Angebot zur Erkundung der Region. «Ich höre immer öfter von Leuten, die hier wohnen, dass sie auf unseren Routen Orte entdecken, die sie vorher nicht kannten. Das ist das grösste Kompliment für mich», freut sich Hasler und radelt dem Hügel entgegen, auf dessen Kuppe ein einsamer Baum in der Sonne badet. Hier kreuzt der Jakobsweg. Auf dem Hof daneben döst ein Hund, zwei junge Mädchen striegeln Pferde. Ausser Vogelgezwitscher und dem leisen Summen der Veloreifen ist nichts zu hören.

Die Räder rollen oberhalb Krauchthal vorbei, das für seine Sandsteinbrüche bekannt ist, und weiter bis zum Schloss Utzigen. Hinter dem terrassierten Bauensemble von 1664 versteckt sich ein zauberhafter Garten nach französischem Vorbild mit Springbrunnen, Statuen, Pavillons und Weitsicht. Übertroffen wird das Panorama wenig später noch auf 917 Meter über Meer. Auf der Mänziwilegg eröffnet sich eine grandiose Aussicht bis nach Bern, zum Neuenburgersee und auf schneebedeckte Alpengipfel. Ein dichtes Waldstück schliesst sich an. Hasler dreht sich um und zwinkert. «Jetzt kommt eine der ganz grossartigen Abfahrten. Die 300 Höhenmeter hinunter zur Emme lassen sich lustvoll vernichten», sagt er und fliegt davon. Nur einmal bremst er abrupt auf dem Weg zurück nach Burgdorf – am Schild, das nicht korrekt nach Schafhausen weist.

Sponsored

Das Jungfraujoch gönnt mir

Die höchste Bahnstation und der längste Gletscher der Alpen gehören zu den spektakulärsten Ausflugszielen Europas

Eine Fahrt mit der Jungfrauabahn über die vielen Kehren, durch die Tunnel und das ewige Eis hinauf auf 3454 Meter über Meer gehört zu den spektakulärsten und atemberaubendsten Erlebnissen, die die Schweiz zu bieten hat. Aber nicht nur die Aussicht oben auf die zahlreichen Viertausender ist einmalig, auch der Bau der 9,34 Kilometer langen Bahn zählt zu den eindrucksvollsten Leistungen im Bergbahnbau. Nach einer Bauzeit von 16 Jahren wurde sie vor über hundert Jahren, 1912, eröffnet.

Für viele Schweizerinnen und Schweizer ist die Fahrt zum «Top of Europe» eine Reise, die man mindestens einmal im Leben gemacht haben muss. Der Zug legt die Strecke von der Kleinen Scheidegg hinauf zum Jungfraujoch grösstenteils in einem aus dem Fels gehauenen, sieben Kilometer langen Tunnel zurück. Er durchquert dabei die Berge Eiger und Mönch und überwindet bis zum Ziel 1400 Höhenmeter. Auf dem Jungfraujoch erschliesst sich den Besuchern eine Welt aus Eis und Schnee mit dem traumhaften Ausblick auf das Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch – mit 22 Kilometern Länge der grösste und längste Gletscher der Alpen.

IN NUR 45 MINUTEN AUF DEM JUNGFRAUJOCH

Seit dem 5. Dezember bringt der «Eiger Express», die modernste 3S-Bahn, die Gäste vom Grindelwald Terminal in nur 15 Minuten zur Station Eigergletscher. Die eindrucksvolle Fahrt in Kabinen mit 26 Sitzplätzen führt vorbei an der weltbekannten Eigernordwand. In der neuen Bergstation Eigergletscher können die Gäste direkt auf die Jungfrauabahn Richtung Jungfraujoch umsteigen und gelangen dank direktem Anschluss an den öffentlichen Verkehr in nur 45 Minuten auf das Jungfraujoch.

Vom höchstgelegenen Bahnhof Europas führt eine der schnellsten Liftanlagen innerhalb von 25 Sekunden hinauf zur verglasten Aussichtshalle der Sphinx auf 3570 Meter über Meer. Bei schönem Wetter lädt zudem die rund um das Gebäude verlaufende Terrasse zum Verweilen ein. Von hier bietet sich



Eine Welt aus Eis und Schnee: Die 3570 Meter hoch gelegene Sphinxhalle mit Blick über den Aletschgletscher

UNLIMITIERTER ERLEBNISPASS



«Top of Europe»-Pass – jetzt online buchen

Mit dem Erlebnis-Pass «Top of Europe» können Besucherinnen und Besucher das vielfältige Alpenerlebnis in der Jungfrau Region noch unbeschwerter geniessen. Es gibt ihn sowohl als Saisonpass ab 369 Franken (gültig bis 28. November 2021) sowie als Drei- bis Acht-Tages Pass. Er bietet unlimitierte Fahrten auf das Jungfraujoch, die Schynige Platte, Grindelwald First, Harder Klum, Männlichen und viele weitere Ausflugsberge in der Jungfrau Region.

jungfrau.ch/paesse

3454

Meter über Meer liegt der Bahnhof der Jungfrauabahn.

1912

In diesem Jahr erfolgte die erste Bergfahrt mit der Jungfrauabahn.

267,5

Das war die höchste gemessene Windgeschwindigkeit (km/h).

1700

So viele Stunden scheint die Sonne auf dem Jungfraujoch.

-7,9

Das ist die durchschnittliche Temperatur auf dem Joch.

ein eindruckliches Panorama mit Aletschgletscher, Mönch und Jungfrau. An klaren Tagen sieht man bis nach Frankreich in die Vogesen und nach Deutschland in den Schwarzwald.

DIE ERLEBNISWELT JUNGFRAUJOCH

Eine weitere Attraktion ist die im Berginnern gelegene «Alpine Sensation». In einem 250 Meter langen Erlebnisstollen werden die Geschichte der Jungfrauabahn und die Entwicklung des Tourismus in den Alpen inszeniert. In einer Halle, die mit Edelweiss-Lichtern geschmückt ist, steht eine überdimensionale Schneekugel, in der das Leben in der Jungfrau Region und der Schweiz dargestellt wird. Auf einem Rollband kommen die Besucher an einem neunzig Meter langen Wandgemälde vorbei. Die romantische Malerei zeigt Motive, die die Sehnsucht nach den Alpen und die Entwicklung des Tourismus beschreibt. Auch der Gründer

der Jungfrauabahn, Adolf Guyer-Zeller, und seine bahnbrechende Vision werden in der «Alpine Sensation» thematisiert. Historische Fotos erinnern an die Bauarbeiter des Jungfrauabahn-Tunnels, die vorwiegend aus Italien stammten. Ein Denkmal verewigt die Namen aller dreissig Arbeiter, die beim Bau der Jungfrauabahn ums Leben kamen. Zum Abschluss des Rundgangs gehen die Besucher über eine Brücke durch die höchstgelegene Karsthöhle Europas.

DER EISPALAST FÜR GROSS UND KLEIN

Zwanzig Meter unter dem Aussichtsplattform, mitten im Jungfraujoch an der Wasserscheide Europas, türmen sich die Eismassen, die langsam Richtung Norden wandern und deren Wasser einmal in die Nordsee fließen wird. In den 30er-Jahren begannen zwei Bergführer diese gewaltige Halle aus dem Gletschereis zu schneiden. In Handarbeit, mit Eispickel

und Säge entstand die tausend Quadratmeter grosse Fläche. Die höhlenartigen Gänge führen zu verschiedenen Eisskulpturen. Das Werk ist nie vollendet, die Decken und das Gewölbe der Gänge müssen regelmässig nachgehauen werden. Der Eispalast wird künstlich auf minus drei Grad klimatisiert.

FORSCHUNGSSTATION FÜR UMWELTWISSENSCHAFTLER

Auf dem Jungfraujoch befindet sich aber auch die höchstgelegene Forschungsstation Europas und weltweit die höchste, die mit der Bahn erreicht werden kann. Dies ermöglicht den Transport von hoch entwickelten Apparaturen, die für die Forschung benötigt werden. Die Forschungsstation wurde 1931 in Zusammenarbeit mit der Jungfrauabahn erstellt. Am Anfang standen Physiologie und Astronomie im Vordergrund. Heute ist die Forschungsstation besonders für Umweltwissenschaftler, Astrophysiker, Meteorologen, Glaziologen und Materialwissenschaftler von grosser Bedeutung.

ESSEN UND TRINKEN AUF 3454 METER ÜBER MEER

Und natürlich kann man sich auf dem Jungfraujoch auch kulinarisch verwöhnen lassen. Etwa im A-la-carte-Restaurant Crystal, das Schweizer Gerichte und internationale Menus anbietet, im Selbstbedienungsrestaurant «Aletsch» oder in der Coffee Bar. Wer es noch etwas urchiger haben möchte, der kehrt in der Mönchsjochhütte ein, die man in einem gut einstündigen Spaziergang vom Jungfraujoch her erreicht. Die höchstgelegene, bewartete Hütte der Schweiz dient als Ausgangspunkt für Bergtouren und Gletscherwanderungen und bietet eine grosse Auswahl an bodenständigen Gerichten.

jungfrau.ch



Eine Zusammenarbeit der Sonntagszeitung mit den Jungfrauabahn

Grindelwald First

Abenteuer-Paradies

Geborgen in der Gondel schwebt man in 25 Minuten sanft hinauf auf First. Aber dann wirds luftig. Auf dem «First Flieger» rasen die Wagemutigen – im stabilen Gurtzeug optimal gesichert – mit Spitzengeschwindigkeiten von bis zu achtzig Stundenkilometer das 800 Meter lange Stahlseil von First nach Schreckfeld hinunter. An manchen Stellen schweben sie rund fünfzig Meter über den Alpweiden. Nichts für Schwindelfreie ist aber auch die zweite der beiden Flying-Fox-Varianten: der «First Glider». Unter den Flügeln eines riesigen Adlers sausen hier vier Gäste bäuchlings durch die Bergluft – auch das mit über achtzig Kilometern pro Stunde.

Statt fliegend am Seil kann man aber auch auf Rädern runter ins Tal flitzen, zum Beispiel mit dem «Mountain Cart», einer Art Kreuz-



Nervenkitzel: «First Flieger»

zung aus Gokart und Schlitten. Er kommt auf fast jedem Terrain zu recht und ist dabei sicher, bequem und auch für Kinder geeignet. Der Schwerpunkt liegt tief, die Räder stehen weit auseinander, und hydraulische Bremsen sorgen dafür, dass man das Tempo über lange Strecken im Griff hat. Ähnlich spektakulär ist eine Talfahrt mit dem «Trottibike», das dank Federgabel und grossen Reifen auch die holprigsten Unterlagen meistert.

Ein echter Thrill und Nervenkitzel warten aber auch auf dem «First Cliff Walk presented by Tissot», einem Aussichtssteg in schwindelerregender Höhe bei der Terrasse des Bergrestaurants First. 45 Meter weit ragt er hinaus ins Nichts. Er bietet eine traumhafte Aussicht ins Tal und auf die bergseitigen Felsen, die mit ihren Schichten und Nischen den Alpendohlen als Start- und Landeplatz dienen.

Wer es lieber etwas gemütlicher hat, wandert zum blumenumsäumten Bachalpsee. Das «blaue Juwel» ist eines der berühmtesten Postkartenmotive, doch kein Foto vermag die Ausstrahlung dieses Bergsees zu fassen. Dafür muss man sich selbst ein Bild machen. Anstrengend ist das nicht: Der idyllische See ist von First aus in weniger als einer Stunde erreichbar.

jungfrau.ch/grindelwaldfirst

Schynige Platte

Alphorn und Edelweiss

Beim Wandern auf der Schynige Platte kommt man nicht weit. Alle paar Meter beugt man sich hinunter, um die Sterne, Dolden und Glöckchen zu bewundern, die auf den Wiesen blühen. Oder man bleibt stehen, um sich am einzigartigen Panorama sattzusehen. Die «scheinende Platte», die ihren Namen von der bei Regen intensiv leuchtenden Felswand hat, erreicht man nach einer Stunde mit der über hundertjährigen Zahnradbahn (ab 19. Juni) – im Sommer werden auch Nostalgiefahrten mit Dampflokomotiven angeboten.

Oben bei der Bergstation auf 1967 Meter über Meer lockt aber nicht nur eine traumhafte Aussicht. Im Alpengarten etwa lassen sich ohne waghalsige Klettereien Edelweisse aus nächster Nähe bewundern. Sie wachsen zusammen mit dem schwarzen Männertreu, der



Tradition: tägliche Konzerte

Paradieslilie und 650 anderen Arten in einer leicht zugänglichen Umgebung. Auf einem etwa einen Kilometer langen Rundgang können die Besucher zwei Drittel der gesamten Alpenflora betrachten und betreten dabei künstlich angelegte Terrains wie das Urgesteinfeld oder die Kalkschutthalde, wo ganz bestimmte Arten gedeihen. Dazu lauscht man den Alphornbläsern, die hier täglich ein kostenloses Konzept geben.

«Top of Swiss Tradition» gibt es auf der Schynige Platte aber auch für die kleinen Gäste zu erleben. Auf dem neuen Kinderspielplatz gleich beim 1894 erbauten Berghotel laden die geschnitzte Kuh Lily und ihre Freunde die Kleinen zum Verweilen ein. Lily, Katzen, Hühner und weitere Begleiter sind aber nicht irgendwer, sondern die bekannten Originale aus der Kindertraumfabrik der Trauffer Holzspielwaren – der Mundartsänger Marc Trauffer hat das Patronat des Spielplatzes übernommen.

Die Kuh Lily begleitet die Kinder übrigens auch auf einer Schatzsuche und wartet mit ihren Freunden auf dem Spielplatz. Ein Tipp für Familien: Das Heft mit den Schatzkarten schon am Bahnhof Wilderswil abholen, das macht die Fahrt für die Kinder kurzweiliger.

jungfrau.ch/schynige-platte



Von der Walliser Welle bis zur Puschlaver Schlucht

So spannend wird der Schweizer Sommer: Sechs neue Attraktionen, die es in sich haben

Silvia Schaub

1 Laax GR: Auf Augenhöhe mit den Eichhörnchen

Etwas schwindelfrei muss man schon sein, wenn man sich auf den Baumwipfelpfad in Laax begibt. Ist man erst einmal bei Murschetg über die Rundtreppe 37 Meter hoch auf die Ausgangsplattform gestiegen, geht es über 1560 Meter zum Ziel in Dimplau. Dazwischen bewegt man sich auf Augenhöhe mit den Baumkronen und kann sich vorstellen, wie sich das für Eichhörnchen anfühlt. 7,5 Millionen Franken hat Laax ins neue Freizeitangebot investiert – den «längsten Baumwipfelpfad Europas». Der ab Juli geöffnete, behindertengerechte Weg verfügt über vier Aussichtsplattformen, Informationstafeln und interaktive Elemente zu den Themen Wald und Forstwirtschaft. Höhepunkt: eine 73 Meter lange Rutschbahn.

www.laax.com

2 Cavaglia GR: Schlucht der Gletschermühlen

Wie Wasser und Eis über Jahr-millionen die Landschaft geprägt haben, lässt sich auf eindrückliche Art im Gletschergarten bei Cavaglia im Puschlav entdecken. Die bizarren Erosionsformen mit weiteren Gletschermühlen in der Cavagliasco-Schlucht blieben bis anhin verborgen. Nun wurde zehn Gehminuten von der Stazione Cavaglia entfernt der gut gesicherte Schluchtenweg «Orrido di Cavaglia» angelegt. Der 180 Meter lange, vom bekannten Brückenbauer Jürg Conzett angelegte Pfad startet oberhalb der Schlucht und unterquert die Eisenbahnbrücke. Über Treppenstufen und Stege geht es durch die Schlucht, wo man überraschende Ein- und Tiefblicke auf die Strudeltöpfe und höhlenartigen Überhänge erhält.

www.orrido-cavaglia.ch

3 Corippo TI: Ein Dorf wird zum Hotel

Es ist ein architektonisches Juwel, das Dörfchen Corippo mit Kirche, Osteria und alten Steinhäusern am Steilhang über der Verzasca. Und trotzdem wirkt es wie ausgestorben, leben doch nur noch zwölf Seelen im kleinsten Dorf der Schweiz. Bald aber wird wieder Leben in die engen Gässchen einkehren. Dank des Projekts «Albergo diffuso», was so viel bedeutet wie «verstreutes Hotel», wird das Dorf nach italienischem Vorbild zum Hotel. Die Osteria dient gleichzeitig als Reception, Speisesaal und Mehrzweckraum. In mehreren Rustici werden insgesamt 12 Zimmer mit 26 Betten eingerichtet, sodass schon in den nächsten Monaten Gäste die Architektur, Natur, Kultur und Kulinarik dieses Tessiner Dorfes erleben können.

www.corippoalbergodiffuso.ch

4 Zermatt VS: Dem Wahrzeichen ganz nah

Nicht immer hat man das Glück, das Matterhorn in seiner ganzen Schönheit zu betrachten, oder den Mut und das Können, es zu besteigen. Dank einer neuen multimedialen Erlebniswelt muss man das auch nicht zwingend. In der ehemaligen Luftseilbahnstation Hohtälli auf dem Gornergrat eröffnet diesen Sommer das «Zoom the Matterhorn», wo man sich dem legendären Berg nähern kann. Der Einstieg erfolgt mit einem virtuellen Gleitschirmflug mit 3-D-Brille. Dann erlebt man das Zermatter Wahrzeichen in verschiedensten Szenarien während der vier Jahreszeiten. In der dritten Stufe richtet sich der Blick auf das reale Matterhorn und die umliegende Bergwelt. Mit Periskopen können die Besucher das Horu hautnah erleben.

www.gornergrat.ch

5 Sion VS: Wellenreiten in den Alpen

Surfen im Wallis? Das geht tatsächlich. In der Walliser Kantonshauptstadt eröffnete im Mai mit der Alaïa Bay der erste Surfpark Kontinentaleuropas – ganz ohne Meeresanschluss. Und doch kann man im Wasserbecken mit einer Fläche von 8300 Quadratmetern auf Wellen reiten wie im Ozean. Adam Bonvin, ein junger Surfer, hat das Projekt angestossen. Damit das Surfen wie im Ozean erlebt werden kann, produziert die Anlage in Sion pro Stunde zwischen 300 und 1000 Wellen, je nach Modus. Auch Grösse, Form, Kraft und Frequenz werden per Knopfdruck gesteuert. Bis zu vierzig Surfer können gemeinsam auf den Wellen reiten. Es gibt auch eine Surfschule, sodass man sich die Reise nach Hawaii sparen kann.

www.alaiabay.ch

6 Lenk BE: Höhlenbesuch bei den Murmeltieren

Wer in den Bergen wandert, hört die Murmeltiere zwar oft, wenn sie ihre Warnpfeife abgeben. Zu Gesicht bekommt man sie jedoch meistens nur kurz, weil sie sich bei Gefahr sofort in ihre Höhlen verkriechen. Deshalb wüsste man nur zu gern, wie es dort unten aussieht. Oder welche Mitbewohner den putzigen Tieren während des Winterschlafs Gesellschaft leisten. Im Erholungsgebiet Betelberg an der Lenk im Berner Oberland erhalten ab Juli kleine Naturforscher und Naturforscherrinnen in einem begehbaren Murmelibau Aufschluss. Dort, wo im vergangenen Jahr ein neuer Speichersee gebaut wurde, befindet sich nun eine interaktive Murmelhöhle als Teil des Erlebnis-Wanderweges «Murmeltail».

www.lenk-bergbahnen.ch

Anzeige

WANDERPOKAL
Glarnerland

FORDERE DICH HERAUS!

ADLER BRAU

Glarnerland

Das Glarnerland lädt dich auf ein Bier ein! Mach mit bei der Wanderchallenge von VISIT Glarnerland und der Brauerei Adler. www.wanderpokal-glarnerland.ch



Exklusiv
bei Excellence:
**Virenfrei in
Schiff & Bus**

[mittelthurgau.ch/
durchatmen](http://mittelthurgau.ch/durchatmen)

Excellence Gourmetfestival '21 ab Fr. 295.–

2-Tages-Flussreise mit Sternekoch und Gourmetmenü



Martin Dalsass

1 Michelin-Stern
18 Punkte Gault Millau
Talvo by Dalsass, St. Moritz-Champfèr

Route 1 15.10.–16.10.2021
Route 2 16.10.–17.10.2021
Buchungscode: eobas10_ku / eostr10_ku



Heiko Nieder

2 Michelin-Sterne
19 Punkte Gault Millau
The Restaurant,
The Dolder Grand, Zürich

Route 1 17.10.–18.10.2021
Buchungscode: eobas24_ku



Laurent Eperon

2 Michelin-Sterne
18 Punkte Gault Millau
PAVILLON, Hotel Baur au Lac,
Zürich

Route 1 24.10.–25.10.2021
Buchungscode: epbas14_ku



Mitja Birlo

2 Michelin-Sterne
18 Punkte Gault Millau
7132 Silver Restaurant, Vals

Route 2 25.10.–26.10.2021
Buchungscode: epstr20_ku



Silvia Manser

1 Michelin-Stern
16 Punkte Gault Millau
Restaurant Trube, Gais

Route 2 01.11.–02.11.2021
Buchungscode: epstr27_ku



Dario Cadonau

1 Michelin-Stern
17 Punkte Gault Millau
Vivanda IN LAIN Hotel Cadonau,
Brail

Route 1 05.11.–06.11.2021
Route 2 06.11.–07.11.2021
Buchungscode: eobas16_ku / eostr17_ku



Peter Knogl

3 Michelin-Sterne
19 Punkte Gault Millau
Cheval Blanc by Peter Knogl
Grand Hotel Les Trois Rois, Basel

Route 2 08.11.–09.11.2021
Buchungscode: eostr18_ku



Tobias Funke

2 Michelin-Sterne
17 Punkte Gault Millau
Gasthaus zur Fernsicht, Heiden

Route 1 19.11.–20.11.2021
Route 2 20.11.–21.11.2021
Buchungscode: epbas26_ku / epstr26_ku

Route 1 Basel–Strassburg

Tag 1 Basel. Busreise nach Basel. Die Crew heisst Sie an Bord von Excellence willkommen. Um 15 Uhr nimmt Ihr Flussschiff Kurs auf Strassburg. Bei Kaffee, Kuchen und einem Willkommensdrink geniessen Sie den Blick auf die vorbeiziehende Flusslandschaft. Im Anschluss folgt der Höhepunkt Ihrer Reise mit dem grossen Gala-Menü im Excellence Restaurant. Sie erfahren Interessantes zur Philosophie der Küche, den Zutaten und der Idee hinter den einzelnen Gängen. Sie können sich für eine harmonisch abgestimmte Weinbegleitung entscheiden oder Weine aus der eigens für den Abend zusammengestellten Weinkarte wählen. Lassen Sie den Abend an der Bar oder bei entspannter Pianomusik in der Lounge ausklingen.

Tag 2 Strassburg. Frühmorgens erreichen Sie die elsässische Hauptstadt Strassburg. An Bord geniessen Sie das Frühstücksbuffet à la Excellence. Strassburg ist bekannt für sein Münster «Notre Dame», beeindruckende Kunstgalerien und sympathische elsässische Gaststuben.

Mittelalterliche Fachwerkhäuser prägen das Stadtbild. Sie haben Zeit durch die romantischen Gassen zu schlendern. Am Nachmittag erfolgt die Rückreise mit dem Komfort-Reisebus in die Schweiz.

Route 2 Strassburg–Basel

Reise in umgekehrter Richtung.

Unsere Leistungen

- 2-Tages Excellence Flussreise
- An-/Rückreise im Komfortreisebus
- Gourmet-Galaabend mit mehrgängigem Menü eines Spitzenkochs
- Welcome-Apéro, Frühstücksbuffet
- Conférencier bekannt aus Radio und TV

Nicht eingeschlossen

- Getränke, persönliche Auslagen, Trinkgelder

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis	Fr.
2-Bett-Kabine Hauptdeck	590		295
2-Bett-Kabine Mitteldeck, frz. Bal-	690		345
2-Bett-Kabine Oberdeck, frz. Balkon	770		385
Junior-Suite Mitteldeck, frz. Balkon	870		435
Junior-Suite Oberdeck, frz. Balkon	950		475

Sofortpreis buchbar bis 01.07.21

Zuschläge

• Abreise Excellence Countess 16.10., 06.11.	45
• Abreise Excellence Princess 24.10., 20.11.	45
• Abreise Excellence Countess 17.10., 08.11.	75
• Kabine zur Alleinbenützung	155
• Auftragspauschale	20

Wählen Sie Ihren Abreiseort

Wil , Winterthur-Wiesendangen SBB,
Zürich Flughafen , Burgdorf ,
Baden-Rüthof , Basel SBB, Bern,
Lausanne & Fribourg (auf ausgewählten Reisen).

Buchen & informieren

Online mittelthurgau.ch | Telefonisch 071 626 85 85

Oberfeldstrasse 19, CH-8570 Weinfelden, +41 71 626 85 85, info@mittelthurgau.ch

REISEBÜRO
MITTELTHURGAU
Die Schiffsreisenmacher

